

# Correspondent.

Erscheint:  
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und  
Sonntag früh 7 Uhr.  
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:  
pro Quartal: 1 Mart bei Abholung. — 1 Mart  
20 Pfg. durch den Hermtträger. — 1 Mart  
25 Pfg. durch die Post.

N. 77.

Sonnabend den 15. Mai.

1880.

## Politische Uebersicht.

Die Tagesordnung der am Donnerstag stattgehabten Sitzung des Bundesraths war eine außerordentlich umfassende, bestand aber in der Hauptsache aus Mittheilungen von Beschlüssen des Reichstages und aus Berichten von Ausschüssen über dieselben. Von Interesse ist, das die vom Reichstage zu § 7 Ziffer 1 und 3 des Zolltarifgesetzes gefassten Beschlüsse, betreffend den Nachweis der Identität für das zum Export bestimmte aus fremdländischem Getreide hergestellte Mehl abgelehnt wurden. Das Regulativ für Privattransitlager von Getreide, resp. die Bestimmungen für Gewährung von Zollerleichterungen bei der Anfuhr von Mühlenfabrikaten aus fremdländischem Getreide, wurde nach den Anträgen der Ausschüsse angenommen. Inzwischen hat der Bundesrath sich vorbehalten, diejenigen Orte im Einzelnen zu bestimmen, an denen solche Transitlager zugelassen werden sollen. — In den Ausschüssen des Bundesraths haben die Beratungen über den Antrag Preussens wegen Einverleibung von Altona und St. Pauli in das Zollgebiet bereits begonnen, dieselben sollen nach Möglichkeit beschleunigt werden und dürfte dann erst die Beratung des Bundesraths erfolgen.

Die parlamentarische Pause, welche das Pfingstfest auch in Deutschland bringt, ist nur kurz. Der Reichstag Landtag wird bereits am nächsten Donnerstag seine Nachsitzung beginnen. Er sollte Anfangs hauptsächlich nur zur Beratung der neuen Verwaltungsgesetze nochmals zusammenkommen. Es scheint aber jetzt sicher zu sein, das den Landtage auch eine Vorlage wegen diskretionärer Handhabung der Waagegesetzgebung wird für den Fall, das die päpstliche Seite einen factischen Schritt zur Anbahnung eines odus vivendi durch die gesetzliche Anzeige angulegender Geistlichen unternimmt. Ob die Vorlage im Landtage angenommen wird, kann man nicht um so weniger sagen, da deren Inhalt und Umfang noch nicht bekannt ist.

Das Centrum rüftet sich zu erneutem Widerstande. In allen Bezirken, wo dasselbe vertreten werden Zustimmungskundgebungen zu der Auflösung der parlamentarischen Fraction des Centrum vorbereitet. An einzelnen Orten sind solche bereits erfolgt.

Die ernstesten politischen Männer in beiden Häusern der österreichischen Monarchie ergreifen fast ausschließlich die Folgen, welche der in Constantinopel gethane Kollektivschritt der Mächte der montenegrinischen Angelegenheit nach sich ziehen kann, und sie stellen hierbei die Frage in den Vordergrund, ob die Mächte auch darüber einig geworden sind, eintretendenfalls auf die diplomatischen Vorstellungen bei der Pforte Zwangsregeln folgen lassen zu wollen, und welcher Natur diese Zwangsmaßregeln sein würden? Eine solche Frage ist die, ob Europa die Exekution gegen Albanesen vollziehen will, nachdem sich herausgestellt hätte, das die Pforte zwar den besten Willen, ohne die Anwendung irgend eines „bestehenden Gesetzes“ einen Vorwand zu geben. In der That verlautet — und darauf mag der „Français“ in seiner etwas mysteriösen Note wohl anspielen — das die Jesuiten ihre sämtlichen Colleges und sonstigen Anstalten und Grundstücke bereits notariell

sei von ihnen bei Vereinbarung des Kollektivschritts auch gar nicht gezogen worden, man habe diesen Schritt vielmehr auf gut Glück gethan. Sind die Ziele des diplomatischen Vorgehens aber wirklich so unbestimmt, so stellt sich die Sachlage als äußerst bedenklich dar. Das Kompromiß, welches die Grundlage des Berliner Vertrages bildet, wird dann hinfällig, der Vertrag hört auf, jene einigende und ausgleichende Basis zu bilden, sobald er nicht durch die Kraft seiner eigenen Autorität wirkt, sobald zur Ausführung der darin enthaltenen Bestimmungen an Mittel der Gewalt appellirt werden muß, und die Gegensätze zwischen den einzelnen Mächten kommen dann zum Vorschein. Alles genau erwogen und unter Beleuchtung aller möglichen Eventualitäten, welchen Oesterreich-Ungarn ausgesetzt werden könnte, wird schließlich auf die Türkei hingewiesen, von welcher allein es abhängt, ob die europäischen Mächte vor den bedenklichsten Folgen ihrer eigenen Verhandlungen bewahrt bleiben sollen oder nicht, und ob die Existenzfrage des ottomanischen Reiches ihrer endgültigen Lösung entgegen zu führen ist. In einem Punkte sind die Oesterreicher und die Ungarn, die Anhänger wie die Gegner der Okkupation Böhmens einig: darin nämlich, das sich Oesterreich-Ungarn, nachdem einmal diese Okkupation vollzogen worden ist, jetzt aus diesen Provinzen, welche doch nicht mehr unter die türkische Herrschaft zurückzuführen, nicht wieder andere Hände gerathen würden, nicht verdrängen lassen darf. — Im Abgeordnetenhaus hat sich die slavisch-germanische Majorität bereits zu einer parlamentarischen Gewalthat gegen die deutsche Verfassungspartei hinreizen lassen. Die Wahlen dreier Abgeordneten aus dem oberösterreichischen Grundbesitz wurden für ungültig erklärt, weil die Rechte sich dafür aussprach, das die Stimmen der Besitziger landtäuflicher Häuser in Linz verfassungswidrig abgegeben seien. Nun besitzen dieselben aber seit zwanzig Jahren unangefochten das Stimmrecht; zwei Mitglieder des Ministeriums und der Führer der Rechten, Graf Hohenwart, sind früherer Statthalter von Oberösterreich gewesen, sie haben damals jene Wähler selbst in die Wahllisten eingetragen lassen, deren Wahlrecht also anerkannt. Jetzt stimmte und sprach Graf Hohenwart gegen dieses Wahlrecht, und die Minister enthielten sich der Abstimmung. Die Aufregung der Deutschen in den Bezirken, in denen das Deutschthum durch die gegenwärtige Regierung und durch die Majorität des Abgeordnetenhauses bedroht wird, ist im Wachsen und zeigt sich vielfach in öffentlichen Kundgebungen.

Die französischen Clerikalen scheinen wenig Neigung zu verspüren, dem ihnen seitens der französischen Republik drohenden Kulturkampf auszuweichen. Der ultramontane „Français“ erklärt in herausforderndem Tone, es seien alle Maßregeln getroffen, damit die gegenwärtig von Jesuiten geleiteten Lehranstalten auch das nächste Jahr „in einer den Familien alle Sicherheit gewährenden Weise“ wieder eröffnet werden sollen, ohne der Anwendung irgend eines „bestehenden Gesetzes“ einen Vorwand zu geben. In der That verlautet — und darauf mag der „Français“ in seiner etwas mysteriösen Note wohl anspielen — das die Jesuiten ihre sämtlichen Colleges und sonstigen Anstalten und Grundstücke bereits notariell

an weltliche Vertrauensmänner abgetreten haben, unter deren Namen und Firma sie ihren Unternehmungen fortführen gedenken. Von anderer Seite heißt es, die Direktoren der nicht anerkannten Congregationen seien entschlossen, die Beschlüsse abzulaufen zu lassen, ohne ein Gesuch um Anerkennung einzubringen, wenn sie dann manum militari auszuweisen werden, wegen Verletzung des Hausrechts und des Privat-Eigenthums flagbar zu werden. Man versichert, das die Präsesen, sobald die Arbeiten der Revisionsräthe in allen Departements vollendet sind, nach Paris berufen werden, um mündliche Instruktionen für die Durchführung der Dekrete vom 29. März zu empfangen. Es ist eigenthümlich genug, zu sehen, wie langsam selbst die republikanische Regierung sich zu energischem Vorgehen gegen den widerpäpstigen Klerus zu entschließen vermag. Seine Macht ist eben, vermöge des Reichthums, gerade in Frankreich riesengroß.

In ganz England ist die Aufregung über Gladstones demüthiges Entschuldigungs-schreiben an den österreichischen Vorkämpfer ganz ungeheuer. Tieser und demitleidenswerther sel wohl noch kaum ein Staatsmann einer großen Nation. Zugaben zu müssen, auf Grund unrichtiger Mittheilungen Anklagen, ja man könnte fast sagen, Verleumdungen gegen ein Staatsoberhaupt gemacht zu haben, ist eine Demüthigung, wie sie in den Annalen der Diplomatie noch kaum vorgekommen sein dürfte. Das Cabinet Gladstones debutirt sehr unglücklich. Erst kommt der General-Postmeister, der sich selbst dementiren muß, weil er die frühere Regierung auf Grund mangelhafter Information fälschlich angeklagt hat, von dem indischen Defizit gewußt, aber geschwiegen zu haben, und nun kommt der noch viel wichtigere Brief Gladstones. Würden heute allgemeine Wahlen ausgeschrieben, sie fielen anders aus, als vor sechs Wochen. Denn John Bull ist eine stolze Person, und sich so gedemüthigt zu sehen, verzehrt er keinem seiner Diener. Ueber diesen Brief Gladstones vergißt man heute fast das Circular Gladstones an die Mächte, und die Entsendung Goshens nach Constantinopel.

Aus dem Jubel, mit welchem die russische Presse den Sieg der englischen Liberalen und die Bildung des Ministeriums Gladstones begrüßt hatte, war vielfeitig der Schluss gezogen worden, Rußland werde jetzt im Einverständnis mit England darnach trachten, die Fesseln des Berliner Vertrags abzustreifen. Dieser Schluss stellt sich als ein irriger heraus und es tritt mehr und mehr zu Tage, das der Jubel nur der natürliche Ausdruck des Gefühls der Erleichterung und der Freude über den Sturz des Torycabinetes gewesen ist, dessen Antipositivität und Chikanen gegen Rußland — so behaupten nämlich die Russen — bereits einen so hohen Grad erreicht hatten, das man einen Krieg für unvermeidlich hielt. Nun will der vernünftige und patriotische Russe, das der Friede erhalten bleibt, damit die inneren Reformen durchgeführt werden können, und so wird der mehr jugendliche und freimüthige als taktvolle überlegte Ausbruch der Freude über die Befreiung vom Beaconsfield'schen Alpe erklärlich. Die Regierung verhielt sich zwar zurückhaltender, da aber auch ihr wegen jenes unvorsichtigen Jubels allerlei Pläne nachgesagt worden

find, so dürfte nach einer in Petersburg verbreiteten Version die Regierung die Versicherungen ihrer friedlichen Politik in offizieller Weise und zwar in Form eines Rundschreibens an die auswärtigen Vertreter des Kaisers von Rußland in den nächsten Tagen erneuern.

Dagegen bis jetzt keine offizielle Bestätigung der Unabhängigkeitserklärung der Albanesen vorliegt, glauben wir doch, nachstehende, der Wiener „Deutschen Zeitung“ zugegangene Einzelheiten unsern Lesern nicht vorenthalten zu sollen. Hiernach haben die Vagabondirten am 9. in Dulcigno eine große Menge Waffen und Munition, welche ein Dampfer unbekannter Provenienz ausgeliefert hatte, in Empfang genommen. Die Bankiers Nicola Djaba und Bianchi in Scutari sind von dem Vagabondirten mit der Finanzverwaltung betraut worden. Von Scutari bis Brizrend und südlich bis Kavaja soll das ganze Gebiet in den Händen der Liga sein. Die türkischen Garnisonen mit ihren Offizieren machen gemeinsame Sache mit den Vagabondirten. Zufuß Bey ist mit 800 Malikoren aus Djabova in Scutari eingetroffen. Die Verpflegung der Albanesen ist vorzüglich und alle Forderungen werden vom Finanzkomitee baar bezahlt.

### Deutschland.

— (Der Kaiser) beschäftigt, der „Pr. C.“ zufolge, im Juni Düsseldorf zu besuchen, und von dort nach Gms und späterhin nach Gastein auf je 3 Wochen zu gehen. Zwischen die Aufenthalte in Gms und Gastein wird der Besuch auf Mainau fallen. — Bei den in den letzten Tagen stattgehabten Truppeninspektionen war es erstaunlich, mit welcher Rüstigkeit und fast jugendlichen Frische der greise Kaiser funderlang zu Pferde sitzt. Der Aufenthalt in Wiesbaden ist allem Anschein nach von überraschend guter Wirkung auf die Gesundheit des Monarchen gewesen. Der gebräunte Teint, die körperliche Elasticität, die in allen Bewegungen wahrnehmbar, hat Alle, die das Glück hatten, den Kaiser beobachten zu können, mit Bewunderung und Freude erfüllt.

— (Der Kronprinz) reist in nächster Zeit nach Stuttgart zur Truppen-Inspection. Von dort begibt er sich nach Baden-Baden zur Kaiserin, wo er mit der Kaiserin zusammentrifft. Von Baden-Baden begibt sich die kronprinzliche Familie nach Potsdam, wo die Braut des Prinzen Wilhelm also zum Besuch eintreffen und die offizielle Verlobung gefeiert werden wird.

— (Unsere Kronprinzessin) ist auf der Rückreise aus Italien am Mittwoch Abend in Paris eingetroffen und auf dem Bahnhofe von dem Personal der deutschen Botschaft empfangen worden.

— (Der König von Sachsen) ist, wie bereits angekündigt, am Donnerstag Mittag 11 Uhr 44 Min. wohlbehalten in Berlin eingetroffen. In den fahrplanmäßigen Zug war der Salonwagen des Königs eingestellt. König Albert hatte jeden offiziellen Empfang abgelehnt. Der sächsische Gesandte v. Nostitz-Wallwitz und der Militärbevollmächtigte Major v. d. Planitz waren ihrem Monarchen bis an die Grenze entgegengefahren. König Albert, der die blaue Uniform seines ostpreussischen Dragoner-Regiments Nr. 10 angelegt hatte, begrüßte beim Verlassen des Waggons zunächst die zum Empfang anwesenden Offiziere, trat auf kurze Zeit in die königlichen Empfangsalons und bestieg hierauf die bereit gehaltene königliche Gala-Stadtkutsche und fuhr unter Vorausritt eines Biquets in das königliche Schloß, wo er in den sogenannten Königskammern Wohnung genommen hat.

— (Der Reichskanzler) gedenkt das Pfingstfest in Friedrichsruhe zu verleben und zur Eröffnung der Nachsession des Landtages hier wieder einzutreffen, um an den Debatten über die disfunktionäre Vollmacht gegenüber Rom Theil zu nehmen. So meldet ein offiziöser Berichterstatter; die National-Zeitung will dagegen wissen, daß die Reise des Reichskanzlers nach Friedrichsruhe ausgeschlossen sei.

— (General v. Treskow), der Führer der preussischen Militärdeputation nach Petersburg zum Geburtstag des Czaren, hatte, wie die Köln. Ztg. mittheilt, dem Kaiser bereits nach Wiesbaden die

befriedigendsten Nachrichten über den Aufenthalt der Glückwünsche-Deputation in Petersburg überbracht. Die aus Petersburg zurückgekehrten preussischen Offiziere wissen nicht genug die Aufnahme zu rühmen, die sie in Petersburg und namentlich beim Kaiser Alexander selbst gefunden haben. Sie waren während der kurzen Zeit ihres Aufenthaltes nicht weniger als viermal in das kaiserliche Palais geladen und der Kaiser behandelte sie stets mit der gewinnendsten Liebendwürdigkeit. Er streifte sogar die Politik. Er bemerkte z. B., man müsse gar kein Gewicht auf Gerede und Gefläsch legen, als ob sein Sohn, der Thronfolger, vereint nach anderen Grundrissen als er selbst regieren werde. Das innig freundschaftliche Verhältnis zu seinem Dheim, Kaiser Wilhelm, werde niemals einem Wandel unterliegen und ebenso sei er überzeugt, es werde ihnen, den Herrschern, gelingen, zu bewirken, daß auch die beiden großen Reiche wie bisher in Frieden und Freundschaft miteinander lebten.

— (Der bayerische Gesandte von Ruthard) hat die nachgesuchte Entlassung als Vertreter Bayerns im Bundesrathe bereits vom König von Bayern erhalten.

— (Die Vorbereitungen für die Ausstellung in Melbourne) sind, soweit sie die deutschen Aussteller betreffen, in vollem Gange. Die Betheiligung der deutschen Industrie ist eine über die Erwartung große und übersteigt erheblich jene für Sydney.

### Provinz und Umgegend.

† Vom Fleischbeschauer Timpel in Halle wurden in einer, vom Fleischbeschauer Optikus Hagedorn in zwei amerikanischen Speisezeiten Trichinen gefunden. Das Fleisch wurde noch polizeilicher Vorschrift unbrauchbar gemacht.

† Am 11. d. fürzte das zweiährige Kind des Klempnermeisters Bodenmüller in Siebichenstein unweit des Saalschlösschens in die Saale. Dagegen dem Kinde rasche Hilfe gebracht wurde, blieben doch alle Wiederbelebungsversuche an demselben erfolglos.

† Unterhalb Trotha bei Halle schwamm am 12. d. die Leiche einer weiblichen Person an, die anscheinend den besseren Ständen angehört hat, alt 18—20 Jahre. Die Strümpfe trugen das Zeichen A. J. 16.

† In Weisensfeld nahm dieser Tage die Polizei einer sog. Ziehmutter ihr Pflegekind ab, weil sie dasselbe, ein kleines Mädchen, in unmenslicher Weise vernachlässigt und aus dem früher gefundenen Kinde eine mit Ungeziefer, Beulen und Schorf bedeckte Jammergestalt gemacht hatte.

† Wie der Magdeb. Zeig. aus Eisenburg berichtet wird, legte daselbst am 12. d. Herr Rechtsanwalt Wölffel vor einer aus über 400 Köpfen bestehenden Wählerversammlung sein politisches Programm dar. Am Schluß der fast einstündigen Rede wurde der Vortragende mit allen gegen drei Stimmen (welche Sozialdemokraten angehörten) als Candidat für die in diesem Kreise bevorstehende Reichstagswahl angenommen.

† In Folge mehrerer in Böhmen niedergegangener Wolkenbrüche ist Hochwasser in der Elbe eingetreten.

† Am 11. sind anscheinend die Opfer zweier Verbrechen aufgefunden worden. Im Mühlgraben bei Ellerleben resp. Eckartsberga wurde nach der „M. Z.“ die Leiche des Gütebestitzers Franz Heber aus Ellerleben und am Elbufer bei Koswig, derselben Quelle zu Folge, die eines jungen Menschen von etwa 16 Jahren gefunden. Die Aufhebung der Leiche Hebers ergab, daß der Tod durch schwere Schädelverletzungen herbeigeführt war, die gerichtsarztliche Obduktion stellte ferner fest, daß H. bereits tot gewesen sein muß, ehe sein Körper in das Wasser gelangt ist. Die Obduktion des bei Koswig gefundenen Leichnams hat ergeben, daß an beiden Armen die Pulsadern durchschnitten waren, ebenso fanden sich an beiden Seiten des Halses tiefe Schnitte und der Kopf zeigte verschiedene Stiche, die ebenfalls absolut tödlich gewesen. Die letzteren Wunden kann sich der Verstorbenen nicht selbst beigebracht haben und nach gerichtsarztlichem Gutachten ist auch hier der Tod nicht im

Wasser eingetreten. Die Leiche hat etwa 3 Wochen im Wasser gelegen. Die Bekleidung, namentlich die mit Sammet besetzte Jacke deutet darauf hin, daß der Verstorbene Schiffsjunge gewesen. † Auf dem Markte in Weimar ereignete sich am Montage ein merkwürdiger Unglücksfall. Die Folge eines Windstoßes fiel eine Bude um und warf den Inhaber so unglücklich zu Boden, daß ein Nagel durch das Ohr ins Gehirn drang, daß der Mann bald darauf farb.

† Am 11. d. früh ist, wie das „M. Kr.-Bl.“ berichtet, der bei Wärrerde Nr. 116 zwischen Liebenwerda und Elsterwerda stationirte Bahnwärter von dem von Falkenberg kommende Personenzug überfahren und sofort getödtet worden. † Der Amtsgerichtsrath Kabe in Ballenstedt hat seinem Leben durch einen Schuß ein Ende gemacht. Er litt seit länger als einem Jahr an einer hartnäckigen Unterleibskrankheit, die schließlich die geistige Zurechnungsfähigkeit beeinträchtigt haben mag.

† Wir lesen in verschiedenen sächsischen Blättern „Mit dem „lenkbaren Luftschiff“ des Direktors Baumgarten scheint es wohl zu Ende zu sein. Der Oberförster, dessen Stellung als Staatsdiener sehr erschüttert war, hat dieser Zeit auf dem Ministerium des Innern zu Dresden sein Ehrenwort gegeben, nie wieder Hand an sein „lenkbare“ Luftschiff legen zu wollen. Das Verprechen Baumgartens wurde zu Protokoll genommen. Dabeien anderen Unternehmer aber sind mit der Luftschiff der Bahn nach Wien abgereist, um dort für Geld sehen zu lassen.“

† Die Tochter eines reichsigen Gütebesizers in der Nähe Eisenachs hatte eine unübersehbare Sängerin zu werden und zur Bühne überzugehen. Die Eltern widersetzten sich den Wünschen ihrer Tochter zunächst aus dem Grunde, weil dieselbe ihrer Ansicht nach, nicht die nöthigen Fähigkeiten besaß, um als Sängerin ausgebildet zu werden. Der Widerstand der Eltern wirkte auf das Gemüth des jungen Mädchens so sehr, daß es, ohnehin äußerst exzentrisch, in Schwermuth versiel und bald darauf vollständig irrständig wurde. In einem unbewachten Augenblicke entloß die Arme ihre Wasserleitung und blieb wochenlang vergründet. Nur etwa fünf Wochen mußte in einem Hof Hamburgs die junge Dame, welche sich für d. Primabonna einer italienischen Oper ausgab, um sich äußerst auffällig benahm, in polizeilichem Gewahrsam genommen werden.

### Vermishtes.

\* (Die Vererdigungsfeierlichkeiten) des verstorbenen Staats- und Justizministers a. D. Excellenz Adolf Gehard Leonhard fanden, wie der hannoversche Courier erzählt, am 11. d. M. Vormittag 9½ Uhr vor Sterbehause ab nach dem Friedhofe auf dem Engländerberge statt. Ein zahlreiches Gefolge von etwa 200 Personen sowie eine Menge Equipagen geleiteten die irdischen Ueberreste des Verstorbenen zur letzten Ruhe stätte, nachdem die beiden bereits als Amtsinhaber fungirenden Söhne des Verstorbenen, andere Angehörige und demselben näher gestandene Personen der Leichenfeier im Trauerhause mit beigezogen hatten. Am 10. d. war die Einsetzung des Sarges auf dem Kirchhofe erfolgt und nach erfolgter priesterlicher Einsegnung die Leichenfeier beendet.

\* (Schiffuntergang.) Der der Union Steamship Company gehörige Postdampfer „American“ ist, wie telegraphisch aus Madeira gemeldet wird, auf dem Wege nach dem Kap am 23. v. M. in der Nähe des Aquator untergegangen. Sämmtlichen Passagieren und Mannschaften gelang es, sich glücklich in 8 Booten einzuschiffen. 3 Boote sind von Schiffen aufgenommen und die übrigen 5 Boote sind nach Kap Palmas fahrend gesehen worden.

\* (Transport von Verbannten.) Großes Aufsehen hat in den letzten Tagen in Proskrow (Gouvernement Wolhynien) ein Vorfall erregt, der sich bei einem Transport von Verbannten ereignete. In der Mitte des nach Sibirien bestimmten Zuges von Gefangenen ging ein polnisch-österreichischer Nationalität der dem Vernehmen nach Staatsverbrecher, mit seinem sechsjährigen Knaben, den er, da seine Mutter nicht mehr lebt, bei sich in Irkutsk beiseite aufgezogen glaubte, in Kammerete als hilflose Waite. Unterwegs wurde der arme Junge schwach. Der Vater verlangte von dem Commandanten des Zuges einen Vorpannwagen für sein Sohn. Der Soldat verweigerte dies seiner Feindschaft gemäß. Der Pole ließ sich zu einigen unbedeutenden Worten hinreißen, und als die Eskorte ihn mit Knaben wieder an seinen Platz bringen wollte, machte er den Versuch, einem Soldaten sein Gewehr zu entreißen. Zwei andere Soldaten legten sofort an und durch den heftigen Druck sank der Pole zu Boden. Das Jammer des unglücklichen Kindes war herzbrechend.

(Fortsetzung auf der Beilage.)

# Geschäfts-Eröffnung.

32. Gotthardsstraße 32.

Einem geehrten Publikum Merseburgs und Umgegend zur gefälligen Nachricht, daß ich unterm heutigen Tage hier

## Wollwaaren-, Hut- und Mützen-Lager

eröffnet habe. Ich verbinde hiermit das Ersuchen, mich bei vorkommendem Bedürfnis gefälligst berücksichtigen zu wollen und verspreche den mich Beehrenden reelle und billige Bedienung.

Gleichzeitig empfehle ich zur jetzigen Saison passend: Strohhüte in jeder beliebigen Größe und Güte, Filz- und Seidenhüte, Cylinderhüte, Stoff- und Leinwandhüte nach den neuesten Moden, alle Sorten Cravatten, Vorhemdchen, Handschuhe in Waschleder, Glacé, Zwirn und Seide für Herren und Damen, Hosenträger, Herren-, Knaben- und Kindermützen u. u. Pelzfachen werden zur Versicherung gegen Mottenschaden in Verwahrung genommen.

Alle in das Kürschnerfach schlagenden Reparaturen werde ich schnell und geschmackvoll ausführen.

A. R. Hippe, Kürschner.

# Ergebene Anzeige!

Eine neue Sendung Frühjahrs-Angehänge angekommen.

J. G. Reichelt.



## Bur Frühjahrs-Kur

Der Uebergang vom Winter zum Frühling hat für das Wohl befinden nicht ganz ferngelegener Personen mancherlei körperliche Nachteile im Gefolge. Namentlich sind Schnupfen, Husten, Katarrhe an den Luftröhren und für Lungen- und Brustleidende ist der Frühling durch seine Winde besonders die gefährlichste Jahreszeit. Für solche Personen ist eine Kur mit dem weltbekanntesten, ächten rheinischen Trauben-Brust-König von W. S. Fidenheimer in Mainz auf das Warmste zu empfehlen, um so mehr, als eine besondere Diät beim Gebrauche dieses natürlichsten und angenehmen aller Brustmittel nicht nötig ist und auch manche kostspielige Badereise erspart werden kann. Als Haus-, Genuß-, Genuß-, Nahrungs-, Genuß- und Kräftigungsmittel steht der rheinische Trauben-Brust-König — diese Eigenschaften in sich vereinigt — einzig da und sind solche durch fast unzählige Anerkennungen männlicher und weiblicher Personen aller Stände seit 14 Jahren anerkannt.

Verkauf in Flaschen à 1 L. in Merseburg bei Herrn Heir. Schultze jun., Entenplan Nr. 4; — ferner in Schiffsstadt bei Herrn C. Mel; — in Halle a. S. bei Herren Helmold & Co.

## Tivoli.

Tauscher's Gastspiel-Ensemble.  
Samstag den 16. Mai 1880.  
Eröffnung der Sommerbühne.  
Zum ersten Male:

Die Reise durch Berlin in 80 Stunden.  
Große Gesangsposse in 3 Akten u. 6 Bildern v. Salinger, Musik von Leonhardt.  
An allen größeren Bühnen mit brillantem Erfolg, u. A. im Friedrich-Wilhelmsstädtischen Theater in Berlin über 400 Mal zur Aufführung gekommen.  
Montag den 17. Mai.  
Zum zweiten Male:

## Harun al Raschid.

Schwank in 4 Akten von Moser.  
Dienstag den 18. Mai.  
Auf allgemeines Verlangen:

## Rosenkranz und Guldentern.

Lustspiel in 4 Akten von Klapp.  
Baron Rosenkranz . . . . . Hr. Harber.  
Julius Schmalz aus Meissen . . . Hr. Amberg.  
Sanftleben, Bi. . . . . Hr. Schneider.  
Auf besonderen Wunsch wurde d. Umbelegung und

Neueinrichtung dieses herrlichen Lustspiels, das sich wie überall auch hier der glänzendsten Aufnahme zu erfreuen hatte, vorgenommen.

Mit Eröffnung der Sommerbühne tritt folgende Veränderung der Preise und Plätze ein.

### Preise der Plätze:

I. Platz (nummerirt) 1 Mk., II Platz 60 Pf.  
An der Tageskasse bei Herrn Kaufmann Biese  
I. Platz (nummerirt) 75 Pf., II Platz 50 Pf.  
Bei ungünstiger Witterung finden die Vorstellungen im Saaltheater statt.

Die Direction.

## Sommertheater Funkenburg.

Sonntag den 16. Mai. Zur Eröffnung der Bühne: Prolog, gesprochen von Fel. Belker. Hierauf: Der Viehhändler aus Oberösterreich. Volksstück mit Gesang und Tanz in 5 Bildern von Fr. Kaiser.  
Montag den 17. Mai. Zum ersten Male: Lamm und Löwe auf der Brautfahrt, oder: Humor verloren, Alles verloren! Neues Lustspiel in 5 Aufteilungen von S. Schreiber.

Unser Unternehmen der Gunst des hochverehrten Publikums empfohlen, werden wir alles aufbieten, allen gerechten Wünschen zu genügen.  
Alles Nähere durch die Zettel.

die Direction.

## Rischgarten.

Den 1. Pfingstfeiertag, nachmittags 3 1/2 Uhr, grosses Concert, gegeben von der Stadtkapelle.  
Julius Krumbholz, Stadtmusikdirector.

## Mehler's Restauration

Gotthardsstraße, empfiehlt den ersten und zweiten Pfingstfeiertag Speckkuchen.

D. D.  
Ein ordentliches Mädchen, das in aller Hausarbeit erfahren ist und Liebe zu Kindern hat, wird für baldigen Antritt nach Porta zu miethen gesucht.  
Näheres Markt Nr. 5, 1. Etage.

Ein junger Deponom, 24 Jahre alt, militärfrei, mit sämtlichen landwirthschaftlichen Maschinen praktisch vertraut, sucht sofort Stellung. Gest. Offerten werden unter C. D. 12 in der Exped. d. Bl. erbeten.

## Die Drogen- und Farbwaaren-Handlung

# Oscar Leberl,

Burgstraße 16,

gutgekochten Leinöl-Firniss, weiß und braun, Bleiweiß, sowie alle anderen Farben trocken oder in Del verrieben zum Anstrich fertig,  
Alle Arten Lacke, als: Bernstein-, Copal-, Damar-, Asphalt-, braunen und schwarzen Spirituslack etc.,  
feinst. franz. Terpentinöl,  
Siccativ, trocken und flüssig,  
Farbholz jeder Art,  
Blauholz-Extract,  
feinste Düsseldorf'sche Aquarellfarben.

## Milchverkauf.

Von jetzt ab wird im Hause Burgstraße Nr. 15 reine unverfälschte Kuhmilch vom Rittergut Zöschen täglich in den Vormittagsstunden zum Preise von 15 Pf. per Liter abgegeben.

## Burgliebenau.

Am 1. Pfingstfeiertage Garten-Concert, wozu freundlichst einladet Carl Marx.

## Geusa.

Zum Tanzvergnügen den zweiten und dritten Pfingstfeiertag, sowie zu Kleinpfingsten ladet ergebenst ein die Pfingstgesellschaft.

## Merseburger Landwehr-Verein.

Zu dem in Magdeburg anlässlich seiner 200 jährigen Jubelfeierlichkeit zur Brandenburgisch-Preussischen Monarchie am 4. Juni d. S. stattfindenden Feste, bei welchem Se. Majestät der Kaiser und König die auf dem Domberg aufgestellten Krieger- und Landwehr-Bereine besichtigen werden, ist auch unser Verein eingeladen worden. Sich der in Folge dieser Einladung nach Magdeburg zu begebenden Deputation anzuschließen beabsichtigt, wolle sich dem Schriftführer Schmalz — Rosenthal 18 — Das Directorium.

# Restaurant „zur Börse“.

Einem geehrten Publikum und allen meinen werthen Freunden und Gönnern zeige ich hierdurch ganz ergebenst an daß nunmehr auch die Restauration der

## Garten-Lokalitäten

beendet und dieselben durchweg neu und freundlichst ausgestattet worden sind.

Morgen als den ersten Pfingstfeiertag sollen dieselben bei einem

### Frühshoppen-Concert (11—1 Uhr),

Kapelle Krumholz, und wofür Entrée nicht erhoben wird, festlich eröffnet werden.

Ich halte das ganze Etablissement einer geneigten und recht fleißigen Benutzung hierdurch bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

Heinrich Schultze.

Mit Bezugnahme auf obige Anzeige des Herrn Heinrich Schultze empfehle ich zu heute Abend

### Ragoût fin

und morgen, zur Eröffnungsfeier der Garten-Lokalitäten, eine ausgewählte Frühstück-Speisekarte einer geneigten Beachtung bestens.

Hochachtungsvoll

J. V.: Otto Thieme.

## C. Schultze, Preßkohlensteinfabrik,

Merseburg, Neumarkt, Saalrufer,

empfeilt Sommerwaare vorzüglicher Qualität und berechne bis auf Weiteres pro Mille bei Entnahme von einzelnen Fuhren 10 Mk. ab Fabrik incl. Ladegeld, 11,50 Mk. frei Stall 10000 Stück und darüber

9,50 Mk. ab Fabrik incl. Ladegeld, 11 Mk. frei Stall,

25000 Stück und mehr

9 Mk. ab Fabrik incl. Ladegeld, 10,50 Mk. frei Stall.

Der Einzelverkauf findet wie im vorigen Jahre zu 25 Pfennigen pro 1/4 Hundert statt.

Zur Herstellung der Preßsteine verwende ich diese Saison nur die beste Grundkohle meines eigenen Kohlenwerkes, wodurch ich im Stande bin, für eine gleichmäßige Qualität zu garantiren. Auf vielseitiges Verlangen habe ich für diejenigen Herrschaften, welche ihren Winterbedarf zu diesem billigen Sommerpreis decken wollen, die nöthigen Stallungen aber nicht haben, die Einrichtung getroffen, daß die Preßsteine in meiner Fabrik kostenfrei lagern können, indeß müssen die Steine jetzt gekauft werden.

### Teppiche.

#### Fabriklager

von:

Möbelstoffen,  
Teppichen,  
Portièrenstoffen,  
Rouleaux,  
Matten.

### Teppiche.

Abgepaßte Ia. Brüssel v. 27,00 Mk. an,  
in Rollen pro Mtr. „ 6,25 „ „  
Abgepaßte Ia. Plüsch „ 26,00 „ „  
„ Ia. Perser Patent „ 18,00 „ „  
„ Tapestry „ 15,00 „ „  
in Rollen sehr geschmackvolle Dessins  
pro Mtr. v. 3,25 Mk. an,  
Zimmerbeläge in Wolle zu herabge-  
setzten Preisen.

### Ia. Goblintischdecken,

beste Fabrikate von 10 Mk. an.

Mustersendungen bereitwilligst.

### Tischdecken.

(M. 5463.)

### Wagenplüsch.

### Möbelstoffe.

#### Fabriklager

von:

Tischdecken,  
Schlafdecken,  
Reisedecken,  
Kinderwagendecken,  
Pferdedecken.

### Möbelstoffe.

10/4 Damaste pro Mtr. v. 1,80 Mk. an,  
Ia. Nips „ „ „ 4,00 „ „  
hochf. Zute Goblines „ 3,25 „ „  
Portièrenstoffe in nur guten Quali-  
täten pro Mtr. von 2,00 Mk. an,  
Leineneß Tischzeug à Garnitur (Tisch-,  
Kommoden- u. Nähtischdecke 5,00 Mk.

Hierzu eine Beilage.

Für den am 23. und 24. Mai stattfindenden Bazar ging ferner ein: 1 gesticktes Decken fr. Secret. Hagenberg. 2 „ gestrickte Spitzen fr. Dethmer. 3 Lampenteller, 1 Paar Handtuch, 1 Notenblatt unge- nannt; 1 Beutel, 1 Goldschloß mit Unterlag fr. Hlbig; 1 chinesischer Schmuckkasten, 2 Majolika-Va- selen fr. Oberpräsident v. Wisleben; 1 Neallige-Tasche, 1 Schürze, 2 Schleifen, 1 Fußstiften, 1 Knäuelbecher, 1 Arbeitstäschchen fr. Geh.-Rath Erüger; 1 Kaffeeserviette, 6 Schürzen und diverses für den Korb fr. Th. Hälzer; 2 Damasthandtücher mit bunten Borten fr. Reg.-Rath Sasse; 2 Blumenwagen fr. Reg.-Rath Haupt; 1 Schummerrolle und 1 Arbeitstäschchen fr. und fr. v. Barneow; 2 Kaffeeservietten, 1 Tischdecke, 1 Tisch- mit 6 Servietten und 1 Stofflein fr. v. Hülsen; 1 ge- stickte Kinderchürze fr. Reg.-Rath Rogge; 3 Mark Ber- Bürgermeister Saffner; 1 Schale zu Wiffenarten, 2 Schreibzeug, 2 Schreibunterlagen, Briefpapier und kleine Spielereien fr. Stadtrath Berger; 1 Tische- Postkarten fr. Palmie sen.; 1 Fußstiften fr. Una Maß- mann aus Halle; 1 Arbeitstörbchen fr. Bartels; 2 Mark und verschiedene Malereien fr. und fr. v. Wingerode; 1 Kinderkleid, 2 Kinderchürzen, 1 Arbeit- stäschchen, 1 Eisen fr. Ober-Reg.-Rath Schebe; 1 Neallige-Tasche, 1 Satz Schachteln mit Malerei, 1 Brief- markenfächchen, 1 Block, 1 Säckchen Wadost, 1 Kall- schälchen fr. und fr. Hoffig; 1 Korb, 2 Bilder, 2 Carton Briefpapier und diverses für den Korb fr. v. Buchbinder Egnis; 1 gesticktes Tischuch, 6 besgl. Tische- servietten und 1 gemalter Tisch fr. und fr. v. Dieß- ein Tisch Herr Tischlermeister Malpridat sen.

### Börsenversammlung in Halle vom 13. Mai 1880.

Preise mit Anschluß der Courtagé.  
Weizen 1000 Kilo, geringere Sorten 186—200 Mk. bez., mittlere 216—223 Mk., feinste 224—228 Mk. bez.  
Roggen 1000 Kilo, 180—184 Mk. bez.  
Gerste 1000 Kilo Landgerste geringere 160—170 Mk. bez., mittlere 175—185 Mk., feine und Cevaltergerste 190—200 Mk., feinste 205 Mk. bez.  
Gerstemaß 50 Kilo, 15—15,50 Mk. bez.  
Hafer 1000 Kilo, fremder ohne Angebot, hiesiger 150—162 Mk. bez.  
Rübböl 50 Kilo, 26,50 Mk. gefordert.  
Futtermehl 50 Kilo, 8 Mk. bez.  
Kleie Roggen 6 Mk. bez., Weizenmaale 5,30—5,40 Mk. bez., Weizen-Grieskleie 5,75 Mk. bez.

Inserate, welche etwa für nächsten Dienstag bestimmt sind, bitten wir zu lassen, da der Feiertage wegen das Dienstags-Blatt ausfällt.



Deutschland.

(Obwohl die Errichtung eines neuen Parlamentsgebäudes in der letzten Session des Reichstags nicht zur Verhandlung gekommen ist, so wird die Reichsregierung ihre Bemühungen doch nicht aufheben, dem Reichstage in seiner nächsten Session eine Vorlage über diesen Gegenstand zu machen. Der Präsident Graf Arnim hat dieser Ueberzeugung Ausdruck gelassen, daß das jetzige Reichstagsgebäude, dessen Umbau und Reparaturen schon so große Kosten verursacht haben und noch verursachen, stark baufällig ist, die Entscheidung über das Terrain zur Errichtung eines neuen Reichstagsgebäudes unbedingt als bald abgeben erscheint. Da der Kaiser Königsplatz sich nicht als geeignet zum Bauplatz herausgestellt hat, so ist anzunehmen, daß nun doch noch einmal auf das Raczinskische Palais zurückgegriffen wird, welches nach dem Urtheil der Sachverständigen nur noch als das geeignetste Terrain erscheint.)

(Die deutsche Seehandels-gesellschaft soll nun in der Weise rekonstruiert werden, daß statt 10 Mill. Mk. nur zunächst mit 3 Mill. Mk. die Gesellschaft ins Leben gerufen wird. Es wird alsdann das englische Haus Baring Brothers auf seine Ansprüche verzichten und die Plantagen und Grundstücke, welche dem Hause Grollfroy gehören, in den Besitz der neuen Gesellschaft übergeben. Es werden sämtliche Hypothekensicherungen dieses Hauses im Betrage von 100 000 Mkr. getilgt. Auch wird wahrscheinlich ein Actienzeichner offerirt werden, für die Liquidationsquote, die sie etwa künftig zu erhalten haben, Aktien der neu zu begründeten Gesellschaft zu nehmen.)

(Eisenbahn-Unfälle.) Nach den im Reichs-Eisenbahnamt aufgestellten Nachweisungen über die Betriebsereignisse im Jahre 1879 waren im Ganzen zu verzeichnen 541 Entgleisungen und Zusammenstöße fahrender Züge, 844 Entgleisungen und Zusammenstöße beim Rangiren und 342 sonstige Betriebsereignisse. Es verunglückte ferner Zug mit Personenbeförderung auf 6396 solcher Personen und ein Güterzug auf 4114 Güterzüge. In dem 362 Unfällen, welche zur gerichtlichen Verurteilung gelangten, wurde in 140 Fällen die gesetzliche Unternehmung eingestuft, in 55 Fällen ergriffen rechtskräftige Erkenntnisse, durch welche 15 Personen frei gesprochen, 59 insgesammt zu 5 Jahren 4 Monaten 17 Tagen Gefängniß verurtheilt worden. 167 Fälle sind noch nicht erledigt. 225 Mk. Geldstrafe, 71 Verweise und 31 Entlassungen im Disciplinarwege verhängt.

Provinz und Umgegend.

Das Programm für die Feier der 200jährigen Vereinigung Magdeburgs mit der Krone Preussens ist nunmehr wie folgt festgestellt: Donnerstag, den 3. Juni, Nachmittags 5 1/2 Uhr: Festgottesdienst in der St. Johannis-Kirche. Freitag, den 4. Juni, Morgens 6 Uhr: Wasen Choroales von der Ballustrabe des Rathhauses. 10 Uhr: Aufbruch des Kaisers mit Sr. kaiserlichen und königlichen Hoheit dem Kronprinzen und mit kaiserlichen Prinzen auf dem Magdeburger-Weidweg zum Hofe, Empfang durch den Ober-Präsidenten, den Landrath, den Polizeipräsidenten und den Ober-Bürgermeister. 10 1/2 Uhr: Fahrt durch die Wilhelmstraße, Alte Weichstraße, über den Breitenweg, die Straße nach dem Domplate, Parade der Garde. 12 Uhr: Zur Palais-Vorstellung der zur Cour befohlenen Herren und der Deputationen aus der Provinz. Demnach auf dem Domplate: Vorstellung der zum ebendamigen Festgottesdienst gehörigen Orchestern der Kaiserlichen Kapelle der Provinz. Mittags 12 1/2 Uhr: Fahrt Sr. Majestät und der höchsten Herrschaften die Breitenstraße und den Breitenweg, auf welchem Concerte und Schlingentänze stattfinden, nach dem Domplate. 12 1/2 Uhr: Vorstellung des Magistrats, der Vorordneten-Versammlung, der Aeltesten der Provinz. Kurze Ansprache des Ober-Bürgermeisters an die Provinzial-Deputation. Festung der vereinigten Männer-Gesangs-Gesellschaften und der Gewerke. Nachmittags 1 1/2 Uhr: Fahrt Sr. Majestät und der höchsten Herrschaften die große Schützenstraße und Kaiserstraße nach der Kaiserlichen Ausstellung. 2 Uhr: Empfang durch

das Ausstellungscomité. Dejeuner. Besichtigung der Ausstellung. 2 1/2 Uhr: Besichtigung der Festungswerke auf der Südfront und des Kriegedenkmals. Rückkehr nach dem Palais. 4 Uhr: Festeisen in den Räumen der Könige Ferdinand zur Glückseligkeit. Abends 7 Uhr: Festvorstellung im Theater. 9 Uhr 15 Minuten: Abreise Sr. Majestät von Magdeburg per Extrazug. Nach dieser offiziellen Feierlichkeiten wird Abends 8 Uhr ein Bürger-Festcommers im Deum stattfinden.

Am 2. d. M. Nachmittags 5 Uhr entstand bei Resdorf an der mittlern Elbe nach ziemlich ruhiger Luft plötzlich ein heftiger Wirbelwind, welcher die dem Müller Nagfeld daselbst gehörige in voller Thätigkeit befindliche Dackwindmühle erfasste, sie mit Verhengen aus ihrem Fundament hob, gegen 6 Meter weit trug und sie dann zur Erde warf, so daß sie vollständig zertrümmerte. Wunderbar bleibt es, wie unter den wirren Trümmern die sich gerade während des Sturzes in der Mühle befindenden sechs Personen haben unverletzt bleiben können.

Bei Klein-Queenstedt hatten sich am Sonntag Nachmittag mehrere Kinder eine Sandgrube zum Spielplatz ausersehen und tummelten sich fröhlich dort umher, als plötzlich eine unterhöhlte Wand zusammenstürzte und vier Kinder verschüttete. Zwei davon wurden in Folge schneller Abdrückung lebend und wenig verletzt unter dem Geröll hervorgeholt, während die ca. 9 und 11 Jahre alten Knaben Kröckel und Wose ihren untröstlichen Eltern nur als Leichen übergeben werden konnten.

Localnachrichten.

Merseburg, den 15. Mai 1880.

Das liebe Pfingstfest naht. — Wir begrüßen es diesmal in der Mitte des Wonnemonats und mehr wie sonst wird in uns das Bedürfnis regt, die Feiertage nicht mehr in dumpfen Zimmern, sondern, wenn der Himmel unsern Wünschen gnädig ist, im Freien zuzubringen. Deshalb sehen wir auch zu Pfingsten Alles hinausjagen in die erwachte Natur, treffen überall reges Leben, fröhliche Menschen, überall Freude, namentlich wenn heiterer Sonnenschein verlockend entgegenlacht.

Nicht wenige unserer Mitbewohner werden in den Feiertagen diesem inneren Drange folgen und ihrem Pfingst-Wandertreibe in ferneren Gegenden Genüge thun. Ein sehr großer Theil derselben ist indessen durch die Macht der Umstände und Verhältnisse behindert, an diesen „weitschweifigen“ Pfingststreifen Theil zu nehmen: er muß zu Hause bleiben. So ganz trostlos, wie es im ersten Augenblicke scheinen könnte, ist für diese Festgebundenen das Pfingstfest nicht. In unseren Anlagen wird ein zufriedenes und bescheidenes Herz auch hier genügsame Stunden verleben können, wenn es versteht, das Gegebene nur recht zu genießen. Unsere Promenaden und Anlagen, im Zusammenhange begangen, bieten manch herrliches Plätzchen, und unsere öffentlichen Gartenlokale können sich manchem vielgepriesenen Aufenthalt ebenbürtig an die Seite stellen.

So haben wir hier die Funkenburg und das Casino, welche beide mit den städtischen Anlagen eng verbunden sind, ferner den Rischgarten, das Feldschloßchen u. A. m. Alle diese Localitäten bieten bei herrlichem Wetter prächtige Aufenthaltsorte, deren Vorzüge aber von unseren Mitbürgern wenig oder fast gar nicht gewürdigt werden. Auch das Sommertheater auf der Funkenburg wird mit dem ersten Pfingsttage die Saison eröffnen und mit dem vorzüglichen Kaiserlichen Feststück „Der Viehhändler aus Oberösterreich“ in die leidige Concurrenz eintreten. Nun, der Wirth dieses anmuthigen Locals hat Alles gethan, was den Aufenthalt im Garten angenehm machen kann; möge nun auch die Direction, die unter dem Schauspiel-Director Herrn Nies in guten Händen zu liegen scheint, mit guten Kräften, regem Eifer und angestrengtem Fleiß ans Werk gehen, so werden die Natur- und Kunstfreunde gewiß nicht ausbleiben und die Funkenburg wird auch in diesem Jahre das wieder werden, was sie den Merseburgern schon seit mehr als einem Viertel Jahrhundert gewesen ist: ein lieblicher, schöner und geselliger Aufenthalt für Jung und Alt!

Zur Erleichterung des Pfingstfest-Verkehrs werden im Verkehr mit der Thüringer, Weimarer, Nordhausen-Erfurter, Saal-Unkrutz, Saal, Weimar-Geraer und Friedrichsroder Bahn am 15. und 16. Mai Retourbillets II. und III. Klasse ausgegeben, welche bis incl. den 21. Mai. Schnellzugbenutzung ist vollständig ausgeschloffen.

Mit heutigem Tage tritt der Sommerfahrplan der Thüringischen Eisenbahngesellschaft in Kraft. In den Abgangzeiten der hiesigen Station hat sich nach diesem nur ganz wenig geändert. So geht der Schnellzug nach Halle Nachm. 5 U. 15 M. statt wie bisher 5 U. 14 M., der Schnellzug nach Weisenfels 12 U. 1 M., der Schnellzug nach Weisenfels 9 U. 28 M. statt 9 U. 23 M. von hier ab. Damit sind die ganzen Abänderungen erschöpft.

Die Besucher der Berliner Fischereiausstellung aus unserem Refereate wird es jedenfalls interessieren zu erfahren, daß auch die alterthümliche Fahne der hiesigen Fischereigewerbe der dem Jahre 1630 entstammenden „Rabe“ entnommen ist, um daselbst als ein Zeichen der früheren Blüthe des Fischereigewerbes zu paradiern. Das sorgsam bewahrte Innungsschild, in kunstvoller Filzstickerei ausgeführt, ist ein Geschenk aus dem Jahre 1713 und zwar soll dasselbe von einer Pfarrerstochter, die durch Fischer aus den Fluthen der Saale gerettet wurde, der Innung zum Andenken an diese edle That gewidmet worden sein. Leider sind die meisten Dokumente dieser wahrscheinlich ältesten Gewerkschaft unserer Stadt, welche jedenfalls auch über dieses Vermächtniß bestimmte Angaben enthalten haben, während der Kriegsjahre 1806—1813 verloren gegangen. Damals wurden auch die werthvolleren Geräthe und die Fahne selbst mitgeführt, letztere jedoch später zurückgegeben. Augenblicklich befinden sich noch eine Anzahl zimmerne Trinkbecher und Kannen im Besitze der Innung, die ein sehr respectables Alter aufweisen und Alterthumsforschern vielleicht Gelegenheit zu interessanten Studien geben könnten.

Wie wir nachträglich erfahren, errangen bei dem am 6. d. M. in Weimar stattgehabten Wettrennen von Offizieren des 12. Hus. Reg. der Sec. Lt. von Reischwig einen ersten, Lt. der Reserve C. Pizschke einen zweiten und Sec. Lt. v. Köppen einen dritten Preis. Sec. Lt. von Marschall hatte das Unglück, beim Rennen um den großherzoglichen Silberpreis zu stürzen.

Im Interesse des Publikums machen wir darauf aufmerksam, daß nach § 219 der Strafprozessordnung eine unmittelbar von Angeklagten als Zeuge geladene Person nur dann zum Erscheinen vor Gericht verpflichtet ist, wenn ihr bei der Ladung die gesetzliche Entschädigung für Reisekosten und Verpflegung bar angeboten oder deren Hinterlegung bei dem Gerichtsschreiber nachgewiesen wird.

Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg.

Bad Lauchstädt hat am Donnerstage seine Saison mit Concert, Illumination und Feuerwerk eröffnet. Die prächtigen Alleen des Dites erhielten durch neue Anlagen eine bedeutende Erweiterung. Die letzte Versammlung des Bürgervereins in Scheurbitz brachte u. A. auch die Abhaltung eines städtischen Kinderfestes in Anregung und wurde beschloffen, den Magistrat um die Veranstaltung eines solchen anzugeben.

Staats- und Vereinsthätigkeit in der Schweiz.

Wie in Deutschland, so ringen gegenwärtig auch in der Schweiz zwei wirtschaftliche Grundanschauungen mit einander. Die eine will die Aufgaben des Staats nach den Recepten des Staatssozialismus immer weiter auf möglichst viele Erwerbsgebiete ausdehnen und die andere sucht nach den Grundfragen der Ab. Smith'schen volkswirtschaftlichen Schule lieber die freie Privat- und Ver-

bestens empfohlen  
rich Schmidt  
Abend  
einer geeigneten  
S. V.: Olla  
if,  
üfer,  
le bei Entsch  
Mk. fre  
Stall,  
Stall.  
st flatt.  
Doble meist  
Auf vielfachen  
gen Sommer  
24. M  
1. ge  
2. ge  
3. ge  
4. ge  
5. ge  
6. ge  
7. ge  
8. ge  
9. ge  
10. ge  
11. ge  
12. ge  
13. ge  
14. ge  
15. ge  
16. ge  
17. ge  
18. ge  
19. ge  
20. ge  
21. ge  
22. ge  
23. ge  
24. ge  
25. ge  
26. ge  
27. ge  
28. ge  
29. ge  
30. ge  
31. ge  
32. ge  
33. ge  
34. ge  
35. ge  
36. ge  
37. ge  
38. ge  
39. ge  
40. ge  
41. ge  
42. ge  
43. ge  
44. ge  
45. ge  
46. ge  
47. ge  
48. ge  
49. ge  
50. ge  
51. ge  
52. ge  
53. ge  
54. ge  
55. ge  
56. ge  
57. ge  
58. ge  
59. ge  
60. ge  
61. ge  
62. ge  
63. ge  
64. ge  
65. ge  
66. ge  
67. ge  
68. ge  
69. ge  
70. ge  
71. ge  
72. ge  
73. ge  
74. ge  
75. ge  
76. ge  
77. ge  
78. ge  
79. ge  
80. ge  
81. ge  
82. ge  
83. ge  
84. ge  
85. ge  
86. ge  
87. ge  
88. ge  
89. ge  
90. ge  
91. ge  
92. ge  
93. ge  
94. ge  
95. ge  
96. ge  
97. ge  
98. ge  
99. ge  
100. ge

einthätigkeit zu stärken und zu beleben. Wir leben noch in der Periode der unsicheren Versuche in staatssozialistischer Richtung, wobei man durch Schaden klug werden muß, bis man aus den Uebertreibungen und Zuthütern, denen alle menschlichen Bestrebungen ausgesetzt sind, gewisse Wahrheiten und gesunde Keime der Entwicklung herausfinden wird. In mehreren Kantonen der Schweiz hatte die staatssozialistische Strömung schon verschiedene Erfolge errungen und es z. B. in Zürich jüngst zu einer großen Volksabstimmung über Einführung des Getreidemonopols im Kanton Zürich gebracht. Die Ablehnung dieser Forderung von Seiten der großen Majorität des Volkes und die Wiederwahl gemäßigter Regierungsmänner deutet darauf hin, daß man von den staatssozialistischen Forderungen, welche die Finanzen einzelner Kantone bereits in arge Bedrängnis gebracht haben, ziemlich ernüchtert ist und daß in der innern Politik wie überhaupt in dem ganzen öffentlichen und sozialen Leben der Schweiz die vielen gemeinnützigen Elemente, welche die Selbstthätigkeit des Individuums und der Vereine vertreten, wieder mehr in den Vordergrund kommen. Es ist dies auch aus folgender Ansprache an die Mitglieder der schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft in dem neuesten Heft der Zeitschrift für Gemeinnützigkeit ersichtlich, wo es u. A. heißt: „Die Signatur der Zeit ist nicht dazu angethan, der gemeinnützigen Gesellschaft die Erfüllung ihrer Aufgabe leicht zu machen. Mit der demokratischen Gestaltung unserer schweizerischen Zustände machte sich in vielen Geirtern die Ansicht geltend, daß nun Alles, was zur Förderung der Volkswohlfahrt gehöre, vom Staate zu erwarten sei und die freie gemeinnützige Thätigkeit wie der alte Postwagen neben dem draufenden Eisenbahnzuge nach und nach ganz still gestellt werden könne. Man meinte, der demokratische Staat werde auch im vollen Maße Kulturstaat sein, d. h. für Erziehung, Hebung der unteren Volksklassen, ausgiebige Erwerbsthätigkeit, Armenpflege, Gesundheitspflege, Beseitigung von Nothständen, Heilung sittlicher Schäden überall selbst besorgt sein, und den Vereinen und Gesellschaften die lang getragenen Lasten abnehmen. Da er über die Kräfte Aller verfüge, so werde es ihm auch möglich sein, eine Art Allwirksamkeit zu entfalten und aus dem bisherigen Stückwerk etwas Vollkommenes zu gestalten. — Diese Erwartung hat sich nicht erfüllt und konnte sich nicht erfüllen. Gewiß hat seit einem Jahrzehnt der Staat gewaltige Anstrengungen gemacht, seiner Kulturaufgabe auf allen Gebieten des Volkslebens gerecht zu werden. Er hat die Volksschule gehoben, seine schützende Hand über die Arbeiter in den Fabriken ausgestreckt, den Kampf der Bürger gegen die verheerenden Naturgewalten kräftig unterstützt und zu großen und raschen Fortschritten die Bahn eröffnet. Allein bei alledem hat es sich doch gezeigt, daß er auch überfordert werden und sich selbst überfordern kann. Dann wachsen die Zumuthungen, die von allen Seiten an ihn gestellt werden, in's Ungemessene, und mit ihnen wächst in gleichem Verhältnis die Steuerlast, bedrückt den Arbeitsamen und Sparsamen, verbittert den politischen Humor, treibt da und dort das bewegliche Kapital aus dem Lande und kann selbst dem Patriotismus nachtheilig werden.“

Ueber die Thätigkeit der schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft, welche dem Centralverein für das Wohl der arbeitenden Klassen in vielen Richtungen als Vorbild dienen kann, wird bemerkt, daß sie nach wie vor eine zweifache sein solle: eine beratende und eine werththätig helfende. „Sie ist aus Männern aller politischen Richtungen, Standpunkte und Berufsclassen zusammengesetzt. Auch die Minoritäten, die in Republiken aus Zeiten gänzlich überstimmt sein können, sind in ihr anscheinlich vertreten. Hier findet sich der Mann, zu dessen Fahnen der Sieg sich hält, neben demjenigen, der im politischen Kampfe unterlegen, der Cato die bestiegte Sache zu der seinigen gemacht hat. Hier rathschlagten neben dem Staatsmann der Vertreter der Wissenschaft, der Diener des göttlichen Wortes, der Erzieher der Jugend, der Industrielle, der einfache Freund und Förderer der gemeinamen Interessen des Volkes, welches immer sein Beruf sein mag. Und wenn gegenwärtig mit

einigem Rechte gesagt wird, daß die Repräsentation des Volkes in den gegebenen Versammlungen eine einseitige sei, indem sie nicht das Volk in seiner vielfachen Thätigkeit vertritt, daher auch nicht genugsam wisse, wo es der Schuh drückt, so kann das von unserer gemeinnützigen Gesellschaft nicht gesagt werden.“

### Lotterien.

Berlin, 11. Mai. Bei der heute angefangenen Ziehung der 2. Klasse 162. k. preuss. Klassenlotterie fielen: 1 Gewinn von 30,000 M. auf Nr. 15433. 2 Gewinne von 6000 M. auf Nr. 71606 90152. 2 Gewinne von 1800 M. auf Nr. 45782 30103. 2 Gewinne von 600 M. auf Nr. 69158 81260. 5 Gewinne von 300 M. auf Nr. 15468 19085 63156 78613 76717.

Berlin, 12. Mai. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 2. Klasse 162. k. preuss. Klassenlotterie fielen: 2 Gewinne von 12,000 M. auf Nr. 14890 67188. 1 Gewinn von 6000 M. auf Nr. 62598. 2 Gewinne von 1800 M. auf Nr. 65058 87635. 1 Gewinn von 600 M. auf Nr. 67355. 5 Gewinne von 300 M. auf Nr. 13486 66667 67282 68720 65775.

### Vermischtes.

\* (Von dem neulichen Aufenthalt des Kronprinzen in Kottbus) erzählt das „Kottbuser Tageblatt“ folgendes hübsche Geschichtchen: „In der Menge stand ein schlächter, bejahrter Mann. Ihn hatte das scharfe Auge des Prinzen erpäht und plötzlich trat er zum allgemeinen Erstaunen auf ihn zu, ergriff ihn an der Hand und redete ihn an. Dann wandte er sich zu der erkaunten Menge und sprach mit lauter Stimme: Hier stelle ich Ihnen meinen einstigen Exerciermeister vor. Dieser Mann hat mich einst ausgebildet.“ Dem braven Landmann — denn ein solcher war es, Schänker Wilhelm Klossak aus Bahnsdorf bei Weiskau — standen fast die Thränen vor Wuthung im Auge. Noch einige Zeit unterhielt sich der Kronprinz mit ihm und fragte ihn u. A. ob er einen Sohn besäße. „Ja, er steht schon beim Gardecorps“, worauf der Kronprinz mit dem Kopfe nickte und lächelnd bemerkte: „Ja die Kinder wachsen einem über den Kopf. Mein Sohn ist schon Compagniechef.“

\* (Zur Heirath des Fürsten von Bulgarien.) Es ist nimmehr eine ausgemachte Sache, daß Fürst Alexander von Bulgarien sich mit einer Tochter des russischen Fürsten Jussupow vermählen wird. Der Fürst, der faum weiß, wie viel Millionen er besitzt, gilt in Petersburg als ein Original. Er hatte seine Cousine geheirathet, und als er dies nach der orthodoxen Religion nicht durfte, schloß er eine Ehe in Desterreich. Vergeltens hat er den Czaren Nikolaus um einen Dispens. Erst nach dem Tode Nikolaus' berrath der Fürst wieder russischen Boden. Er hat keine Kinder, aber zwei Töchter, von denen die ältere nun Fürstin von Bulgarien werden soll. Fürst Jussupow hat dabei nicht vergessen, daß im Auslande gelöschene Ehen von russischen Gesetzen bemängelt werden und deshalb jeder seiner Töchter, um ihre Zukunft zu sich zu erliche Millionen angelegt. In seinem Palais arbeitet eine ganze Dienerschaft, um die zahllosen Güter zu verwalten, welche der Fürst in Rußland und im Auslande besitzt. Er pferulirt viel an der Berliner und Pariser Börse. An letzterer pflegt er viel zu gewinnen. In Berlin hat der „Kraak“ ihm Millionen gestiftet, aber er nahm diesen Verlust sehr leicht. Seine Jahresrente beträgt fünfzehn Millionen Franks.

\* (Der 11. deutsche Feuerwehrtag) findet am 17. bis 19. Juli d. J. in Dresden statt. Anträge, welche zur Berathung gelangen sollen, sind bis 15. Juni d. J. an den Vorsitzenden des deutschen Feuerwehrtages, Herrn Director Jung in München, einzusenden. Anmeldungen zur persönlichen Theilnahme an dem Feuerwehrtage sind bis Ende Mai d. J. unter Befugigung von Namen, Stand (Charge bei der Feuerwehr) und Wohnort unter Einwendung von 3 M. für die Festkarte bei dem Centralauschuß für den 11. deutschen Feuerwehrtag zu Dresden zu bewirken.

\* (Dreifacher Selbstmord.) Zu der Nacht zum Sonntag hat die Gheska eines Schindlers und Korbmachers aus Beven, nachdem sie von ihrem Manne seit drei Wochen verlassen worden ist, im Holzgasse zu Geseendorf bei Geseemünde ihre fünf Kinder und dann sich selbst zu ertränken verurtheilt. Das älteste Kind, ein neunjähriges Mädchen, arbeitete sich wieder aus dem Wasser heraus, ein Knabe von fünf Jahren war weggegangen und ein vierjähriger Knabe wurde durch einen auf den Hülsenfuß herbeigekommenen Grenzauflieger gerettet, die Frau dagegen und die beiden jüngsten Kinder wurden als Leichen vorgefunden. Vollständige Mittellostigkeit hatte die unglückliche Frau zu den unheilvollen Entschlüssen gebracht. Die drei Kinder sind in das Armenwerkhause zu Geseendorf gebracht worden.

\* (Ein schreckliches Unwetter.) In der Nacht zum Morgen über Breßburg losgebrochen. Gegen 5 Uhr Abends begann es zu blitzen und zu donnern, und eine dunkelgraue, beinahe schwarze Wolke lagerte sich gerade über der Stadt. Plötzlich vernahm man ein Geräusch, wie das Knatzen eines Peloton-Gewehrfeuers. Schlossen von der Größe eines mittelgroßen Apfels fürzten, untermisch mit andern von der Größe eines Hühner-Eies, aus der Höhe nieder und zerfielen auf den Ziegeldächern und dem Straßenpflaster in hundert Stücke, welche, zurückgeschleudert durch die Wucht des Falles, hoch im Bogen aufzugen. Immer stärker wurde das Geräusch, man konnte sein eigenes Wort nicht mehr verstehen; die gewaltigen Schlossen fielen drohend auf die Dächer, zer-

trümmerten die Ziegel und Schindeln, daß diese herauf auf das Pfaster flogen; dazwischen kitzelten die schmetterten Feuertücher, rauchte ein wolkenwüthiger Regen — es war ein schrecklicher Moment. Augenblick hielt das Wüthen der elementaren Gewalt still, es schien eine Ruhepause eingetreten zu sein — plötzlich rauschte und dröhnte es wieder in überwältigender Melodie; wie in Strömen flürzte der nun herabgewandene Hagel zur Erde nieder, dieselbe im Nu weißer Eishülle bedeckend. Ungefähr eine halbe Stunde währte das graufige Schauspiel — Zeit genug, um Hoffnungen eines ganzen Jahres zu vernichten. Ein Unwetter kam vom Westen über die Donau gezogen. Was den Schaden betrifft, ist es angeordnet, daß läßt sich derselbe kurz in den Worten ausdrücken: 100,000 Fruchtertrag zu hoffen war, ist vernichtet.

\* (Eine kleine Nordpol-Expedition) in demnädhig von dem bekannten Thierhändler Hagen unternommen werden. Für dieselbe ist eine norwegische Galleon, „Eisbär“, mit acht Mann ausgesendet worden. Der Zweck dieser Fahrt ist, Eskimos zu einem Besuch nach Deutschland zu gewinnen, Altschnee und seltene Thiere zur wissenschaftlichen Präparierung zu jagen, sowie Jagd- und Zuchtgegenstände herbeizubringen, um das innere Kulturleben der Nordpolbevölkerung zu veranschaulichen. \* (Auch ein Duell.) Im Altes-Palast-Wald bei Best hat dieser Tage ein Duell stattgefunden, in dessen Verlauf „Magyarország“ ergriff: Der Minister beante D. und der Jurist M. schossen sich auf Wölfe und zwar so, daß sie gleichzeitig ihre Schüsse aufeinander abfeuerten. Beide fielen zur Erde. Die Seitenkanten liefen davon und schidten einen Arzt auf dem Kampfplatze. Als dieser jedoch eintraf, war von den beiden Opfern des Duells nichts mehr zu sehen, und auch keine Blutspuren sich vorhanden, so scheint es, daß die beiden Herren nur die Angst niederkreuzte.

\* (Mormonenpropaganda.) Was vertrieben Theilen der Pfalz hörte man kürzlich vom Erzbischof mormonischer Emissäre; in der letzten Zeit auch von Sued. Die Sache lang so unwahrscheinlich, daß man sich nicht weiter darum kümmerte. Der neuesten Nachrichten zufolge aber hat man es wirklich mit einer Tharadee thun. In Ludwigsbafen erschienen zwei Mormonen Kinde und Deuren, und wirkten mit hohem Eifer ihre Secte. Zu einer Versammlung wollten sie vermittelst Placatanhänge einladen, wurden jedoch von der Staatsverwaltung im Verein mit dem Bezirksamt Speyer nicht nur hieran gehindert, sondern ihnen jede weitere Thätigkeit untersagt. Nichts desto weniger ist ihnen gelungen, 14 Familien mit 40 Gliedern zur Religion der Heiligen von Utah zu werben. Von vielen geistlichen und weltlichen, 4 dem beistehenden, 6 dem beistehenden, 2 dem beistehenden und eine dem württembergischen Staat an. Nach der Eröffnung des bezirksamtlichen Beschlusses 1. Pfr. verlegten die Emissäre ihren Wohnsitz nach Mannheim, und halten allwöchentlich im „Darmstädter Hof“ Versammlungen ab, in die 60—70 Personen beizutheilig und religiösen Zwecken, z. B. Empfangnahme des Abendmahls, dienen.

\* (Europäischer Sklavenhandel.) Antiquar auf eine frühere Notiz über einen Petersburger Seemann 7 Uhr veräußert, der eine junge Berliner Dame unter allerhand falschen Angaben nach Rußland verschleppt hatte, ist durch den Berl. Tabl. aus der Provinz Polen ein Schreiben zu Veranlassung gegangen, aus welchem ersichtlich ist, daß der Wladimir-Handel nach Rußland von Deutschland aus ganz regelmäßig, häufig und gewerbmäßig betrieben wird; auch über diesen Handel Geschäftspraktiken der Seelenveräußerer enthält die Berliner Schrift. Ichrit eingehende Mittheilungen, welche wir der Öffentlichkeit merkwürdiger der Sicherheitsbehörden empfehlen möchten. Das Schreiben lautet wie folgt: In der Nacht vom Sonntag zum 24. v. M. fuhr ein Freund von mir mit dem Zuge von Jüterburg nach Polen; der Zufall wollte, daß außer ihm nur noch ein Passagier in dem Coupe besaß. Nach gegenseitiger Berathung zwischen dem Cigarettenraucher begann sich ein Gespräch über die Witterung. Der Freund erzählte, daß er in Kiga und Moskau gewesen, im letzteren Orte noch Salitten gefahren sei; nach längerer Unterhaltung fragte mein Freund den Fremden, für welche Geschäft er reise; dieser giebt zur Antwort, daß er nicht sagen könne. Nach Versicherung meines Freundes, daß er keine Konkurrenz zu befürchten habe, fuhr er mit nach langem Drängen erzählt der Fremde endlich die Geschichte: Ich handle mit Mädchen, welche ich hier Studien- oder Kammermädchen, auch wöchentlich mit Gehalt engagire, ich bringe dieselben selbst nach Petersburg, Kiga oder Moskau; während der Reise gebe ihnen gutes Essen und viel zu trinten und dabei bringe ich meine Mädchen vor, erzähle ihnen, daß sie sich Kleider besorgen und nichts zu thun haben würden, so ist mir noch keine fortgelassen und wenn ich sie im — haue habe, so kommt keine heraus, die wie im Gefängnis. Auf die Frage, ob er sich nicht der Sünde fürchte, gab er zur Antwort: dem je er für ein Geschäft und zwar für ein gutes, denn je mehr dem die Waare sei, erhalte er für ein Mädchen 300 1000 Rubel, außerdem freie Reise für ihn und viel da nach dem was mein Freund gebot, war ihm viel da gelegen, den Namen des Biedermeiers zu erfahren, er sagte er zu demselben, es wäre möglich, daß er ihm solche Mädchen nachweisen könnte: er möchte ihm zu Zwecken seine Adresse lassen, was nach vielen Hin- und Herreden geschah. Der Mann heißt: Johann K., er ist in Leipzig in der Alexanderstraße; bemerkt ich, daß für diese Reise drei Mädchen nach Moskau gebracht hat, ich machte meinem Freunde Bormerke, warum er Kunden nicht habe arretriren lassen; er entgegnete, damit, daß es ihm unmöglich gewesen sei, der Reise unterbreiten, auch fürchte er, es was doch die Folge gewesen, lästige Zeugentermine. Vorliegendes Heft

einer geehrten Redaction zum beliebigen Gebrauch, bin auch bereit, wenn es sein muß, den Namen meines Freundes anzugeben.

\* Die Republik Liberia hat in friedlicher Uebereinkunft das angrenzende Königreich Medina angetreten. Medina hat eine Ueberfülle der reichsten afrikanischen Produkte; es giebt dort viele tausende Morgen Gold- und Eisenfelder; die Forste strotzen von Ebenholz, Palmen, Gummi- und Kautschukbäumen, während der wohlbekannte liberische Kaffeebaum dort bis zu einer Höhe von 20 bis 40 Fuß in seiner ganzen heimischen Pracht wild wächst. Durch diese neue Erwerbung hat Liberia das Thor zum Innern Centralafrikas noch weiter geöffnet. Das Medina-Voporaland mit seiner Bevölkerung von 700 000 Köpfen wird, mit Ausschluß der Kaffeepflanzungen am St. Paulfluße, den reichsten und bedürftigsten Theil der Republik bilden. Infolge der großen Nachfrage nach liberischen Kaffeefamen und liberischen Kaffeepflanzen hat neuerdings die Landwirthschaft in Liberia einen außerordentlich großen Aufschwung genommen.

\* (Aus der Zutrittungskonfunde.) Wachtmeister Meyer, Sie sind ein irerischer Kerl; aber eins wissen Sie doch nicht Warum sind die Hurenabel trumm? — Huhar: Um dem Hiebe mehr Wucht zu geben. — Wachtmeister: Ach na, Unsin. Kee sie müssen trumm sein, weil die Scheiden trumm sind, sonst gingen sie ja nicht ein! —

**Fahrplan vom 15. Mai 1880.**

Abgang von Merseburg in der Richtung:  
Nach Halle: 4<sup>10</sup> Mts. (Schnlz.), 7<sup>10</sup>\* Mm. (4. Kl.), 10<sup>10</sup>\* Mm. (2<sup>te</sup> Mts. (4. Kl.), 4<sup>10</sup>\* Mm. (3. Kl.), 5<sup>10</sup> Mm. (Schnlz.), 8<sup>10</sup> Mm. (Schnlz.), 1.—3. Kl., 10<sup>10</sup>\* Mm. (4. Kl.).  
Die mit \* bezeichneten Züge halten in Ammendorf an.)  
Nach Weißenfels: 6<sup>10</sup> Mts. (4. Kl.), 8<sup>10</sup> Mm. (Schnlz.), 1.—3. Kl., 10<sup>10</sup>\* Mm. (3. Kl.), 12<sup>10</sup> Mm. (Schnlz.), 2<sup>te</sup> Mm. (4. Kl.), 6<sup>10</sup> Mm. (4. Kl.), 9<sup>10</sup>\* Mm. (4. Kl.), 11<sup>10</sup>\* Mm. (Schnlz.).  
Verien-Pösten:  
aus Merseburg 5<sup>10</sup> Uhr 3. und 2<sup>te</sup> Uhr 3.  
in Mücheln 7<sup>10</sup> Uhr 3. und 4<sup>10</sup> Uhr 3.  
aus Mücheln 5<sup>10</sup> Uhr 3. und 7<sup>10</sup> Uhr 3.  
in Merseburg 3<sup>10</sup> Uhr 3. und 10<sup>10</sup> Uhr 3.  
aus Naumburg 5<sup>10</sup> Mts., in Merseburg 6<sup>10</sup> Mts.  
aus Merseburg 3<sup>10</sup> Mm., in Naumburg 4<sup>10</sup> Mm.

**Anzeigen.**

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

**Kirchen- und Familien-Nachrichten.**  
Am 1. Pfingstfeier (16. Mai) predigen:  
Domkirche. 9 Uhr: Herr Konst. Rath Veisner.  
2 Uhr: Herr Diac. Martins.  
Im Anschluß an den Vormittags-Gottesdienst Beichte und Abendmahl. Hr. Konst. Rath Veisner. Anmehld. Stadtkirche. 9 Uhr: Herr Pastor Piehelen.  
2 Uhr: Herr cand. m. m. Reinstorf.  
Früh 7 Uhr und im Anschluß an den Vormittags-Gottesdienst Beichte u. Abendmahl. Hr. Pastor Piehelen. Anmehldung.  
Einsammlung der Collecte für die Haupt-Wibel-Gesellschaft in Berlin.  
Lutherkirche. Herr Pastor Dreifing.  
Altenburger Kirche. Herr Pastor Geuner.  
Katholische Kirche. Früh 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr Gottesdienst.  
Heute früh kurz nach 5 Uhr starb nach schweren Kämpfen und qualvollen Leiden unser Herzensjunge und angeh. Sohn Paul Angermann.  
Merseburg, d. 13. Mai 1880.

**Die Hinterbliebenen.**

**Militär-Gestellung.**  
Nach der von dem königlichen Landratsamte in Nr. 68 des hiesigen Kreisblatts erlassenen Bekanntmachung vom 12. Mai cr. findet die diesjährige Gestellung der Militärpflichtigen vor der königlichen Ober-Ersatz-Kommission **Sonntags den 19. und Montag den 21. Juni cr. im Thüringer Hofe** hieselbst statt.

Es kommen zur Vorstellung:  
1) den 19. Juni cr. von früh 7 Uhr ab  
a. die von den Truppentheilen zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften, über welche entgeltlich zu entscheiden ist,  
b. die zur Zeit der vorläufigen Aushebung noch vorläufig bewilligten Rekruten,  
c. die Einjährig-Freiwilligen, deren Ausstand abgelaufen ist und die von den Truppentheilen abgewiesen sind,  
d. die wegen häuslicher Verhältnisse zur Ersatz-Reserve II. Classe in Vorschlag Gebrachten,  
e. die Nachrücker, d. h. solche Mannschaften, welche entweder in diesem Jahre zum Ersatzgeschäft in fremden Bezirken herangezogen und nach dem hier zugezogen sind, oder welche sich in diesem Jahre überhaupt noch nicht gestellt haben. Diese Mannschaften haben sich in unserm Communalbureau sofort und außerdem behufs Eintragung in die Vorstellungslisten bis spätestens den 12. Juni cr. unter Vorlegung ihrer Militärpapiere im hiesigen königlichen Landratsamte anzumelden, f. die Hälfte der für brauchbar erachteten Freewilligen,  
2) den 21. Juni cr. von früh 7 Uhr ab  
a. die zweite Hälfte der für brauchbar erachteten Mannschaften,  
b. die zur Ersatz-Reserve I. Classe Vorgezeichneten.

Wir fordern die Militärpflichtigen hiesiger Stadt hierdurch zum pünktlichen Erscheinen mit dem Bemerten auf, daß gegen ungehörig Ausbleibende oder zu weidung gebracht werden.  
Den zur Zeit abwesenden Militärpflichtigen haben die Eltern, Vormünder oder Verwandten derselben diese Aufforderung bekannt zu machen.  
Merseburg, den 13. Mai 1880.  
Der Magistrat.

**Mobiliar- u. Reisekoffer-Auction in Merseburg.**

Sonnabend den 15. Mai cr., von vormittags 9 Uhr an, sollen im hiesigen Rathskellersaale div. gute Möbel, als: 1 Kuchbaum-Schreibertisch, Sophas, 2 Kommoden, Wiener u. andere Stühle, 8 Spiegel, 2 Mahag.-Nächtische, 1 Posterrausstuhl, 1 Kuchbaum-Sophagestuhl (Sauce), Bettstellen, sowie 1 Partie Koffer und Reise-taschen meistbietend gegen Baargahlung versteigert werden.  
Merseburg, den 10. Mai 1880.  
A. Rindfleisch,  
Kreis-Auctions-Commissar u. Gerichts-Taxator.

**Freiwilliger Hausverkauf in Merseburg.**

Das in hiesiger Unteraltersburg unter Nr. 16 gelegene, den Maurer Holzmann'schen Erben angehörige Vorder- und Hinterhaus, bestehend in 7 heizbaren Stuben, 1 Baden- und Hofraum u. c., soll **Sonnabend den 29. Mai cr., nachmittags 4 Uhr, im gedachten Hause selbst, Erbschaftshalber** meistbietend verkauft werden, wozu ich Kauflustige hiermit einlade.  
Merseburg, den 13. Mai 1880.  
A. Rindfleisch, Kreis-Auct.-Commissar i. A.

**Wiesen-Verpachtung.**

Dienstag den 18. Mai cr., vormittags 10 Uhr, sollen die Burgstebener Parzellen öffentlich meistbietend unter den im Termine bekannt gemachten Bedingungen an Ort und Stelle verpachtet werden.  
Verpachtungsort im Schaaf'schen Gasthose zu Döllnitz.  
Eine junge hochtragende Kuh ist zu verkaufen  
Blößen Nr. 31.

Eine Partie Pferde-Dünger zu verkaufen  
Gasthof zum Hirsche.  
Zwei Hunde sind preiswerth zu kaufen  
Antshäuser 8.  
Eine neue Gartenbant ist billig zu verkaufen  
Güterstraße Nr. 14.  
Eine gut erhaltene Schuhmacher-Nähmaschine, noch im Gebrauch, ist billig zu verkaufen, ebenso 3 alte noch brauchbare Fenster  
Döberstraße 2.  
Von jetzt ab ist ein kleines Logis zu vermieten und Johannis zu beziehen  
Sand 18.  
Ein Logis, Stube, Kammer und Küche, mit oder ohne Möbel, ist zu vermieten und 1. Juli oder auch gleich zu beziehen  
Döberstraße 2.  
Eine gut möblirte Wohnung sofort zu vermieten  
Lindenstraße 3.  
Ein Logis mit Verstaat sofort zu vermieten und 1. Juli beziehbar  
Schmalestraße 10.

700 Thaler sind auf sichere Hypothek auszulieihen den 1. Juni 1880.  
Zu erfragen in der Erped. d. Bl.

**Lutze's Restaurant, Burgstr. 12.**

Dépôt und Ausschank des echt Coburger Actien-Bieres, 20 Fl. für 3 Mk. excl. Glas, auf Bestellung frei ins Haus.

**Der Feiertage halber nächsten Mittwoch frisches Liqueur in der Stadtbrauerei.**

**Frischer Kalk**

stets vorrätzig bei Ferd. Dietrich's Bw., Fischerstraße 1.

**Badewannen**

verleiht G. Müller jun., Klempnermstr., Schmalestraße 10.

**Klassensteuer-Reclamations-Formulare**

sind stets vorrätzig in der Buchdruckerei von Th. Köhner, gr. Ritterstraße 28.

**Neue Matjes-Seringe**  
à Stück 15—20 Pfd.,  
**neue Lissab. Kartoffeln**  
à Pfd. 30 Pfg.  
E. Wolff.

**Glacéhandschuhe,**  
sowie Wadler, Zwirn- und Seidenhandschuhe empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen  
A. Prall, Burgstr. 4.

**H. Horn,**  
Bildhauer, Merseburg, Langhäuser Straße,  
empfehlte sich zur Anfertigung von Grabdenkmälern und Bauarbeiten in jeder gewöhnlichen Steinart, sowie zur Erneuerung derselben bei correctester Ausführung und den bekanntlich billigsten Preisen.  
Zeichnungen und Kostenschläge auf Verlangen gratis.

**Koch- und Heizöfen**  
empfehlte  
C. F. Meister.

**Dreschmaschinen**  
mit Angel-Göbel, Häckelmaschinen in verschiedenen Größen (Bestell in Holz und Eisen), Ketteneggen, 1- und 2-spännig, Viehwagen, Häckelmaschinenmesser, sowie alle Ersatztheile für landwirthschaftliche Maschinen empfiehlt  
E. Rosch,  
a. d. Dammühle.

**I Träger, Eisenbahnschienen, Säulen etc.**  
empfehlte  
d. D.

Geräuch. Hornfische, Cappel'sche Rücklinge, Kratzeringe in 1/2 und 1/4 Ball-Fässern  
empfehlte  
C. Wolff.

**Annoucen jeder Art**  
für den Courier und die Saalzeitung in Halle, die Magdeburgerische Zeitung, das Zeitziger Tageblatt, die Kreisblätter in Naumburg, Weißenfels, Querfurt, sowie für alle anderen existirenden Zeitungen, Fachzeitschriften u. c. besonders zum tarifmäßigen Selbstkostenpreise (ohne Nebenkosten)  
Haasenstein & Vogler,  
Annoucen-Expediton  
Magdeburg - Halle a/S. u.  
Zeitungsverzeichnisse, Kostenanschläge gratis.  
Rabatt!

**Pensions-Quittungen**  
nd vorrätzig in der Buchdruckerei von Th. Köhner, gr. Ritterstraße 28.

**Spindler's Farbe.**  
Annahme bei A. Wiese.

Kunstblatt ersten Ranges.  
Von „Im Reiche der Töne!“  
200 brillante Portraits  
berühmter alterer und neuer Componisten in photographischem Vichdruck, vorzüglich ausgeführt, offeriren wir einem ganz geringen Vorrath zu dem fabelhaft billigen Preise von nur  
2 Mark 50 Pfg.

auf feinstem Carton. Verendung nur gegen Einzahlung des Betrages franco auf Holzrollen. (Gegen Nachnahme 3 Mt.)  
Man erhält also für nur 2 1/2 Mt. alle 200 Portraits der Vordrphen der Musik, mit Angabe deren Namen, Geburts- resp. Todesstagen.  
Nur umgehende Bestellungen können berücksichtigt werden  
H. Alexander,  
Musikalien-Handlung,  
P. Stargardt.

Grube „Paul“ von A. Riebeck, Luckenau bei Teuchern.

**A. Riebeck'sche Preßkohlensteine**

kann ich für diese Saison ihrer höchst intensiven Heizkraft, sowie ihrer sonstigen ganz vorzüglichen Beschaffenheit wegen mit allem Rechte bestens empfehlen.

Mit Proben stehe ich gern zu Diensten.

Preise stelle bei Waggon-Ladungen von 200 und 100 Ctr., sowie bei einzelnen Tausend billigt.

**Heinrich Schultze,**

Kl. Ritterstraße Nr. 17.

**Georg Martens,**

Merseburg a/S., Delgrube 5,

empfeilt fertige Hemden, Kinderhemden von 30 Pf. an, Frauenhemden von 1,50 Mk. an, Männerhemden von 1,25 Mk. an, Arbeitsbloufen von 1,75 Mk. an, Arbeits-hosen von 2 Mk. an, Zoppen und Stoffhosen äußerst billig. Großes Lager in

**Knaben-Anzügen von 3 Mk. an,**

ferner: Fertige Kinderausstattungen, moderne Kleiderstoffe, Lamas, Halbwoollens von 40 Pf. an, Flanel, Leinen, Bettzeug, Cattun von 20 Pf. an, Barchent: u. wollene Hemden von 2 Mk. an, sowie

**grosses Lager in baumwollenen Strümpfen**

für Kinder und Erwachsene, weiß und couleurt, ferner

**Schürzen in allen Arten**

von 25 Pf. an pro Stück bis zu den feinsten.

Sämmtliche Leinen- und Baumwollen Waaren. Preise sind äußerst billig und fest und bitte um geneigten Zuspruch. Sämmtliche Preise verstehen sich für lange Elle.

**Ganz neu! Wichtig für Hausfrauen. Ganz neu!**

Eine ganz neu erfundene Kartoffel- und Semmel-Reibemaschine, geselchlich geschüht, welche alles bisher Dagewesene übertrifft und in Bezug auf ihre Leistungsfähigkeit auch den Anforderungen der größten Wirthschaft genügt, steht zur Ansicht und Probe aus in dem Alleinverkauf von

Bruno Kathe, Kl. Ritterstraße Nr. 6.

**Ed. Lincke & Ströfer, Halle aS.**

Mötzlicherweg 1.

empfehlen ihr Lager von:

Mötzlicherweg 1.

Stettiner Portland-Cement in verschiedenen Marken.

Pa. Roman-Cement, Gyps, Dachpappen, Kientheer.

Thonröhren zu Wasserleitungen etc. von 5 bis 65 cm lichte Weite nebst allen Sorten

Verbindungsstücken, Schornsteinaufsätze.

Pissoir- u. Closenbecken, Kuh- u. Pferdekruppen, Schweinetröge etc.

Drainröhren, rothe u. weisse, von 30 bis 150 mm lichte Weite.

Chamottesteine, vorzügliche deutsche u. englische Marken.

Chamotteformsteine, Platten, Kesselringe etc. für alle Feuerungen.

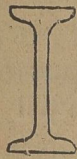
Fussbodenplatten, grösste Auswahl, reichhaltigste Muster verschiedener Sorten.

Künstliche Trottoir-Pflaster- u. Bordsteine, Mauersteine, weisse u. rothe, bei billigster, reeller Bedienung.

(B. 9446.)

**Zu Bauzwecken**

empfeilt



**Träger, Säulen, Eisenbahnschienen, complete Stalleinrichtungen. C. F. Meister.**

**Sonnenschirme**

in großer Auswahl, sowie

**Touristenschirme**

in doppelfarbig und marineblau von 2 Mk. 50 Pf. an empfieilt

**A. Prall, Burgstr. 4.**

Reparaturen werden gut ausgeführt. D. O.

**Mecklenburger Pferde-Lotterie.**

Ziehung am 26. Mai d. J.

Gewinnsumme im W. v. 10,000 Mark, ferner 60 edle Pferde, sowie 900 kleinere Gewinne. Lose à 3 Mark dieser sehr beliebten Lotterie empfieilt

Louis Zehender in Merseburg.

**Keine runden Rücken mehr! Geradehalter**

für Herren, Damen und Kinder. Patentirt und ärztlich empfohlen bei **J. G. Knauth & Sohn.**

**1000 Mark Belohnung**

erhält derjenige (der Betrag ist bei der Reichsbank deponirt), welcher zuerst den Schlüssel zur Lösung des Problems des neuen sensationellen Gedulds- oder Begirspiels

**Boss Puzzle**

findet; das Gedulds- oder Begirspiel Boss Puzzle ist die neueste großartigste Erfindung, die in Amerika als brennendste Tagesfrage Stadt und Land beherrscht und die jetzt auch ihren Eingang in Europa gehalten hat. In spaltenlangen Artikeln beschäftigen sich die Zeitungen mit Boss Puzzle, wo man geht und steht, hört man nur von dem interessantesten Spiel. Der Alleinverkauf von Boss Puzzle für Deutschland ist der Firma **K. Kaufmann, Berlin SW., Puttkamer 7**, übertragen worden, an die sich auch die Wiederverkäufer wenden wollen.

Preis pr. Stück — Mk. 75 Pf. (Briefmarken)

3 " " 2 " " 50 "

Bei Einlieferung des „Betrags“ erfolgt franco Zustellung, bei Nachnahme unfrankirt.

Spezialarzt **Dr. Kirchhöfer** in Straßburg, Elsaß, heilt nächst Bettmäßen, Periodenstörungen, Pollur, Schwäche.

**E. Genthe, Delgrube Nr. 10**

bringt sein reichhaltiges Lager in dauerhaft gearbeitete Damen-, Mädchen- und Kinderstiefeln sowie noch verschiedene andere Schuhwaaren in empfehlende Erinnerung. Herren- und Knabenstiefeln und Stiefelletten, große Auswahl und dauerhaft gearbeitet.

**Strohüte**

für Herren und Knaben verlaufe, um damit zu räumen zu äußerst billiger Preisen

**A. Donnerhack.**

**Amerikanische Kunst-Arena**

auf dem Kinderplatze in Merseburg

Am 1., 2. und 3. Pfingstfeiertag 2 große Eröffnungsgala-Vorstellungen der weltberühmten Anglo-Amerikanischen Künstlergesellschaft ersten Ranges der Direction **Henry Krüger.**

Anfang der 1. Vorstellung nachmittags 4 Uhr, der 2. abends 8 Uhr.

Entrée 1. Platz 50 Pf., II. Platz 25 Pf., Kinder die Hälfte. Stehplatz außerhalb der Arena 15 Pf., Kinder 10 Pf.

Zu zahlreichem Besuch ladet die geehrten Herrschaften von Merseburg und Umgegend ergebenst ein **H. Krüger, Director.**

**Pfingstschießen**

d. privilegirten Bürger-Scheiben-Schützen-Gesellschaft

Dasselbe findet am 18., 19. und 20. Mai d. J. statt. Wir erlauben uns zu demselben Schießfreunde, insbesondere diejenigen, welche durch das in Umlauf gesetzte Circular übergangen sein sollten, hiermit ergebenst einzuladen. Die Einlage beträgt pro Nr. 1 Mk. 80 Pf. Das Probeschießen beginnt am 17. Mai cr., nachmittags 4 Uhr.

Merseburg, den 12. Mai 1880.

Das Directorium.

**Thüringer Hof.**

Den 2. Pfingstfeiertag, von abends 7 Uhr an öffentlicher Ball.

G. Schröder.

**Rischgarten.**

Morgen zum ersten Pfingstfeiertag Vormittag Spectakeln und Nachmittag von 1/4 Uhr an Concert.

Den zweiten Feiertag, von nachmittags 4 Uhr an Tanzergnügen. **Ferd. Weise.**

**Buntpfingsttanz in Alenschan**

Montag den 2. und Dienstag den 3. Feiertag, von nachmittags 3 Uhr ab ladet bei gut besetztem Orchester freundlichst ein **S. Adel.**

**In Frankleben**

ladet zum Pfingstbier freundlichst ein

die Jugend. Für gute Speisen und Getränke wird bestens sorgen **A. Pfeil.**

**MEUSCHAU.**

Den 2. und 3. Feiertag, von nachmittags 3 Uhr ab Tanzmusik bei vollstem Orchester, wozu ergebenst einladet **H. Pöhl.**

**Knappendorf!**

Zum Pfingstbier den 2. und 3. Feiertag ladet freundlichst ein die Jugend daselbst.

**Trebniß.**

Zum Pfingsttanz in der grünen Laube den 2. und 3. Feiertag, von nachmittags 3 Uhr ab ladet freundlichst ein **W. Köcke.**

**Baronnoovskys Restauration.**

Heute Sonnabend Salsknochen mit Meerrettig, dazu ladet ein **d. O.**

**Franz's Restauration, Neumarkt 12.**

Heute Abend 7 1/2 Uhr Salsknochen.

**Zur guten Quelle.**

Den 2. Feiertag Tanzmusik, sowie während der Feiertage eine reichhaltige Speisekarte, u. A. Hat in Gelede und Badier auf Eis, dazu ladet freundlichst ein **F. Beyer.**



# Merseburger Correspondent.

Erscheint:  
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und  
Sonntag früh 7 Uhr.  
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:  
pro Quartal: 1 Mart bei Abholung. — 1 Mart  
20 Pfg. durch den Hermtträger. — 1 Mart  
25 Pfg. durch die Post.

N. 77.

Sonnabend den 15. Mai.

1880.

## Politische Uebersicht.

Die Tagesordnung der am Donnerstag stattgehabten Sitzung des Bundesraths war eine außerordentlich umfassende, bestand aber in der Hauptsache aus Mittheilungen von Beschlüssen des Reichstages und aus Berichten von Ausschüssen über dieselben. Von Interesse ist, daß die vom Reichstage zu § 7 Ziffer 1 und 3 des Zolltarifgesetzes gefassten Beschlüsse, betreffend den Nachweis der Identität für das zum Export bestimmte aus fremdländischem Getreide hergestellte Mehl abgelehnt wurden. Das Regulativ für Privattransitlager von Getreide, resp. die Bestimmungen für Gewährung von Zollleichterungen bei der Anfuhr von Mühlenfabrikaten aus fremdländischem Getreide, wurde nach den Anträgen der Ausschüsse angenommen. Inzwischen hat der Bundesrath sich vorbehalten, diejenigen Orte im Einzelnen zu bestimmen, an denen solche Transitlager zugelassen werden sollen. — In den Ausschüssen des Bundesraths haben die Verhandlungen über den Antrag Preussens wegen Einverleibung von Altona und St. Pauli in das Zollgebiet bereits begonnen, dieselben sollen nach Möglichkeit beschleunigt werden und dürfte dann erst die Beratung des Bundesraths erfolgen.

Die parlamentarische Pause, welche das Pfingstfest auch in Deutschland bringt, ist nur kurz. Der Reichstag Landtag wird bereits am nächsten Donnerstag seine Nachsitzung beginnen. Er sollte Anfangs hauptsächlich nur zur Beratung der neuen Verwaltungsgesetze nochmals zusammenkommen. Es scheint aber jetzt sicher zu sein, daß der Landtag auch eine Vorlage wegen diskretionärer Handhabung der Maigesetze abgeben wird für den Fall, daß die päpstliche Note einen factischen Schritt zur Anbahnung eines *modus vivendi* durch die geistliche Anzeige anzuwendender Geistlichen unternimmt. Ob die Vorlage im Landtage angenommen wird, kann man der Sache um so weniger sagen, da deren Inhalt und Umfang noch nicht bekannt ist.

Das Centrum rüstet sich zu erneutem Widerstande. In allen Bezirken, wo dasselbe vertreten werden Zustimmungskundgebungen zu der Wählung der parlamentarischen Fraction des Centrums vorbereitet. An einzelnen Orten sind solche bereits erfolgt. Die emstesten politischen Männer in beiden Hälften der österreichischen Monarchie ergreifen fast ausschließlich die Folgen, welche der in Konstantinopel gethane Kollektivschritt der Mächte der montenegrinischen Angelegenheit nach sich ziehen kann, und sie stellen hierbei die Frage in den Vordergrund, ob die Mächte auch darüber einig geworden sind, eintretendensfalls auf die diplomatischen Vorstellungen bei der Pforte Zwangsregeln folgen lassen zu wollen, und welcher Natur diese Zwangsmaßnahmen sein würden? Eine solche Frage ist die, ob Europa die Exekution gegen Albanesen vollziehen will, nachdem sich herausgestellt hätte, daß die Pforte zwar den besten Willen, nicht mehr die Macht hat, die Anarchie niederzuwerfen und die Forderungen der Mächte und Montenegro zu erfüllen. Bei diesen Erwägungen können jene Männer zu dem Schlusse, den Mächten könnte dieser Wille nicht inne, die letzte Konsequenz

sei von ihnen bei Vereinbarung des Kollektivschritts auch gar nicht gezogen worden, man habe diesen Schritt vielmehr auf gut Glück gethan. Sind die Ziele des diplomatischen Vorgehens aber wirklich so unbestimmt, so stellt sich die Sachlage als äußerst bedenklich dar. Das Kompromiß, welches die Grundlage des Berliner Vertrages bildet, wird dann hinfällig, der Vertrag hört auf, jene einigende und ausgleichende Basis zu bilden, sobald er nicht durch die Kraft seiner eigenen Autorität wirkt, sobald zur Ausführung der darin enthaltenen Bestimmungen an Mittel der Gewalt appellirt werden muß, und die Gegensätze zwischen den einzelnen Mächten kommen dann zum Vorschein. Alles genau erwogen und unter Beleuchtung aller möglichen Eventualitäten, welchen Oesterreich-Ungarn ausgesetzt werden könnte, wird schließlich auf die Türkei hingewiesen, von welcher allein es abhängt, ob die europäischen Mächte vor den bedenklichsten Folgen ihrer eigenen Verhandlungen bewahrt bleiben sollen oder nicht, und ob die Existenzfrage des ottomanischen Reiches ihrer endgültigen Lösung entgegen zu führen ist. In einem Punkte sind die Oesterreicher und die Ungarn, die Anhänger wie die Gegner der Okkupation Boeniens einig: darin nämlich, daß sich Oesterreich-Ungarn, nachdem einmal diese Okkupation vollzogen worden ist, jetzt aus diesen Provinzen, welche doch nicht mehr unter die türkische Herrschaft zurückzuführen, nicht verdrängen lassen darf. — Im Abgeordnetenhaus hat sich die slavisch-keul-sterilale Majorität bereits zu einer parlamentarischen Gewaltthat gegen die deutsche

Verfassung verhalten. Die frühere Regierung auf Grund mangelhafter Information fälschlich angeklagt hat, von dem indischen Defizit gewußt, aber geschwiegen zu haben, und nun kommt der noch viel wichtigere Brief Gladstones. Würden heute allgemeine Wahlen abgeschrieben, sie fielen anders aus, als vor sechs Wochen. Denn John Bull ist eine stolze Person, und sich so gedemüthigt zu sehen, verzehrt er keinem seiner Diener. Ueber diesen Brief Gladstones vergißt man heute fast das Circular Granvilles an die Mächte, und die Entsendung Goshens geht nach Konstantinopel. Aus dem Jubel, mit welchem die russische Presse den Sieg der englischen Liberalen und die in Bildung des Ministeriums Gladstones begrüßt hatte, die war vielseitig der Schluß gezogen worden, Rußland werde jetzt im Einverständnisse mit England darnach trachten, die Fesseln des Berliner Vertrags abzutrennen. Dieser Schluß stellt sich als ein irriger heraus und es tritt mehr und mehr zu Tage, daß der Jubel nur der natürliche Ausdruck des Gefühls der Erleichterung und der Freude über den Sturz des Torykabinetes gewesen ist, dessen Antipositivität und Chikanen gegen Rußland — so behaupten nämlich die Russen — bereits einen so hohen Grad erreicht hatten, daß man einen Krieg für unvermeidlich hielt. Nun will der vernünftige und patriotische Russe, daß der Friede erhalten bleibt, damit die inneren Reformen durchgeführt werden können, und so wird der mehr jugendliche und freimüthige als taktvolle überlegte Ausbruch der Freude über die Befreiung vom Beaconsfield'schen Alpe erklärlich. Die Regierung verzweigt sich zwar zurückhaltender, da aber auch ihr wegen jenes unvorsichtigen Jubels allerlei Pläne nachgesagt worden

an weltliche Vertrauensmänner abgetreten haben, unter deren Namen und Firma sie ihren Unternehmungen fortführen gedenken. Von anderer Seite heißt es, die Direktoren der nicht anerkannten Congregationen seien entschlossen, die ihnen gestellte Frist ablaufen zu lassen, ohne ein Gesuch um Anerkennung einzubringen, wenn sie dann manum militari auszuweisen werden, wegen Verletzung des Hausrechts und des Privat-Eigenthums flagbar zu werden. Man versichert, daß die Präsesen, sobald die Arbeiten der Revisionsräthe in allen Departements vollendet sind, nach Paris berufen werden, um mündliche Instruktionen für die Durchführung der Dekrete vom 29. März zu empfangen. Es ist eigenthümlich genug, zu sehen, wie langsam selbst die republikanische Regierung sich zu energischem Vorgehen gegen den widerpäpstigen Klerus zu entschließen vermag. Seine Macht ist eben, vermöge des Reichthums, gerade in Frankreich riesengroß.

In ganz England ist die Aufregung über Gladstones demüthiges Entschuldigungsschreiben an den österreichischen Vorkämpfer ganz ungeheuer. Tieser und demitleidenswerther nie wohl noch kaum ein Staatsmann einer großen Nation. Zugaben zu müssen, auf Grund unrichtiger Mittheilungen Anklagen, ja man könnte fast sagen, Verleumdungen gegen ein Staatsoberhaupt gemacht zu haben, ist eine Demüthigung, wie sie in den Annalen der Diplomatie noch kaum vorgekommen sein dürfte. Das Cabinet Gladstones debutirt sehr unglücklich. Erst kommt der General-Postmeister, der sich selbst dementiren muß, weil er die frühere Regierung auf Grund mangelhafter Information fälschlich angeklagt hat, von dem indischen Defizit gewußt, aber geschwiegen zu haben, und nun kommt der noch viel wichtigere Brief Gladstones. Würden heute allgemeine Wahlen abgeschrieben, sie fielen anders aus, als vor sechs Wochen. Denn John Bull ist eine stolze Person, und sich so gedemüthigt zu sehen, verzehrt er keinem seiner Diener. Ueber diesen Brief Gladstones vergißt man heute fast das Circular Granvilles an die Mächte, und die Entsendung Goshens geht nach Konstantinopel.

Aus dem Jubel, mit welchem die russische Presse den Sieg der englischen Liberalen und die in Bildung des Ministeriums Gladstones begrüßt hatte, die war vielseitig der Schluß gezogen worden, Rußland werde jetzt im Einverständnisse mit England darnach trachten, die Fesseln des Berliner Vertrags abzutrennen. Dieser Schluß stellt sich als ein irriger heraus und es tritt mehr und mehr zu Tage, daß der Jubel nur der natürliche Ausdruck des Gefühls der Erleichterung und der Freude über den Sturz des Torykabinetes gewesen ist, dessen Antipositivität und Chikanen gegen Rußland — so behaupten nämlich die Russen — bereits einen so hohen Grad erreicht hatten, daß man einen Krieg für unvermeidlich hielt. Nun will der vernünftige und patriotische Russe, daß der Friede erhalten bleibt, damit die inneren Reformen durchgeführt werden können, und so wird der mehr jugendliche und freimüthige als taktvolle überlegte Ausbruch der Freude über die Befreiung vom Beaconsfield'schen Alpe erklärlich. Die Regierung verzweigt sich zwar zurückhaltender, da aber auch ihr wegen jenes unvorsichtigen Jubels allerlei Pläne nachgesagt worden



g. altigste...  
en-Lager...  
Nitterstraße...  
nönlich...  
rseburg...  
erumhänge...  
lets...  
mäntel...  
ts...  
wahl...  
Sortimenta...  
ener Baum...  
tragbaren...  
öper...  
dr. Mtr...  
ter in...  
Bachhächte...  
er Perc...  
e, modern...  
e und deut...  
-Gardian...  
warsten...  
te Prei...  
uzweck...  
Träger...  
Säulen...  
enbahnsch...  
complete...  
leinrichtun...  
L. S. Al...  
ge Garten...  
und zu vert...  
ber...  
agt...  
fen...  
i...  
i...  
da...  
an...  
gent